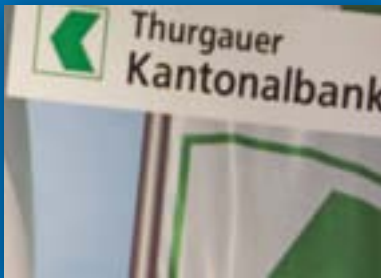




«Mit Weitblick und Vision»

20 Jahre Zentrum für Mechanik und Technik in Weinfelden
Seite 5



Gewerbekunden gezielter betreuen

Thurgauer Kantonalbank schafft neue Geschäftseinheit an 14 Standorten
Seite 11



Leistungsfähig mit Holz

Kaufmann Oberholzer AG feierte 40jähriges Bestehen
Seite 12



Maler und Gipser bleiben dran

Herbst-Generalversammlung des Thurgauer Malerunternehmerverbandes
Seite 18

Gegen unnötige Steuer auf Bauland

Präsidentenkonferenz gibt dem TGV-Vorstand grünes Licht für ein allfälliges Referendum

Das neue Planungs- und Baugesetz will eine unnötige weitere Steuer auf Bauland einführen und belastet mit kleinlichen, unliberalen Bestimmungen wichtige Gewerbezweige. Die Präsidentenkonferenz des Thurgauer Gewerbeverbandes lehnt die Vorlage ab.

Bereits im Vorfeld der Gesetzesrevision hatte sich der Thurgauer Gewerbeverband kritisch geäußert. So hat man versucht, im Rahmen der parlamentarischen Beratungen fragwürdige Bestimmungen aus dem Gesetz zu streichen. Als wirtschaftsfeindlich wird die Mehrwertabschöpfung von 20 Prozent eingestuft. Damit wird im Thurgau ohne Notwendigkeit

eine neue Steuer eingeführt, was gleichzeitig zu einer Ungleichbehandlung bei alten und neuen Einzonungen führe, so Verbandspräsident Peter Schütz.

Ebenso stossend sind die Bestimmungen für eine zwingende Erschliessung von Einkaufszentren und Freizeitanlagen mit dem öffentlichen Verkehr. Aber auch die vorgesehene Gebührenpflicht auf grossen Parkplätzen stösst beim Gewerbe auf Ablehnung. Die Präsidentenkonferenz erteilte dem Vorstand des Thurgauer Gewerbeverbandes die Legitimation, allenfalls gegen die Revision des Planungs- und Baugesetzes das Referendum zu ergreifen.

Mehr auf Seite 25

Unternehmer brauchen Leidenschaft

7. Jungunternehmerforum in Amriswil – Co-Patronat des Thurgauer Gewerbeverbandes

Unternehmertum brauche Leidenschaft, Mut und Hartnäckigkeit, betonte Peter Schütz, Präsident des Thurgauer Gewerbeverbandes, am 7. Jungunternehmerforum in Amriswil. Gelebtes Unternehmertum vertreten beispielhaft die Gründerinnen der Tröpfel GmbH, die als Schaumweinproduzentin auf Erfolgskurs segelt.

«Wir sind beide mit Herzblut dabei», unterstrich Patricia Dähler-Kraus, die Geschäftsführerin der Tröpfel GmbH, in ihrem Impulsreferat. Gleichzeitig hob sie weitere Erfolgsfaktoren fürs Unternehmertum hervor. «Sie sollten hinter ihrem Produkt stehen und über ausreichende Produktkenntnisse verfügen». Ohne Wind könne ein Schiff allerdings nicht segeln. Es brauche Impulse oder Anstösse für neue Ideen. Im Fall des Tröpfel sei es die Senkung der Promillegrenze gewesen, so die Unternehmerin.

Workshops und weitere Referate zu den Themen «Geistiges Eigentum», «Social Me-



Mehr auf Seite 15

dia» und zu neuen Märkten rundeten das 7. Jungunternehmerforum ab. Dieses stand unter dem Patronat des Thurgauer Gewerbeverbandes und der Industrie- und Handelskammer Thurgau. Als Hauptsponsoren engagierten sich die Thurgauer Kantonalbank und das Bildungszentrum Wirtschaft Weinfelden.



Mausefalle

Mit uns werden Sie nicht zum Opfer.
Wir schützen Sie vor Datenverlust.

Von KMU für KMU – Ihr Informatik-Partner in Ihrer Nähe.

NovaLink GmbH ■ 8500 Frauenfeld ■ 052 762 66 66 ■ info@novalink.ch ■ www.novalink.ch

NovaLink
Unified Communications



DER FRANKEN IST STARK. UNSER ANGEBOT AUCH.

DER BMW X1 MIT ALLRADANTRIEB FÜR CHF 39900.-.
MIT EINEM PREISNACHLASS VON CHF 9170.-.

Bickel Auto AG
Messenriet 2
8501 Frauenfeld
www.BickelAutoAG.ch

Garage H. Dubach AG
Amriswilerstrasse 110
8570 Weinfelden
www.bmw-dubach.ch

BMW X1 xDrive18d, 4 Zyl./105 kW (143 PS), Katalogpreis CHF 49070.-, Berechnungsgrundlage Währungsvorteil: Währungsausgleichsprämie CHF 4200.-, individueller Händler-nachlass CHF 3320.-, 200% BMW CHF 1650.- (Details unter www.bmw.ch/200). Promotion gültig bis 31.12.2011. Alle Preise inkl. 8% MwSt.



Das Thurgauer Gewerbe ist von zentraler Bedeutung für den Kanton Thurgau!

von Dr. Kaspar Schläpfer, Regierungspräsident

In kaum einem anderen Kanton ist das Gewerbe von derart grosser volkswirtschaftlicher Bedeutung wie im Thurgau. In Zürich gibt der Finanzsektor den Ton an, in Basel die Pharma, im Aargau die Grossindustrie, in Graubünden der Tourismus.

Demgegenüber ist der Kanton Thurgau ein ausgeprägter KMU-Kanton. Lediglich zwei privatwirtschaftliche Unternehmen zählen mehr als tausend Mitarbeitende (Stadler Rail und Arbonia Forster). Auch die Betriebe mit 250 bis 1000 Mitarbeitenden sind klein an der Zahl. Unsere Wirtschaft stützt sich in erster Linie auf eine ganz grosse Zahl relativ kleiner Unternehmen, also auf das Gewerbe.

Das Gewerbe im Thurgau ist gut diversifiziert, d.h. auf viele verschiedene Branchen verteilt. Damit ist die kantonale Volkswirtschaft weniger krisenanfällig als dies anderswo der Fall ist. Als weitere Stärke betrachte ich, dass bei uns die meisten Betriebe patronal – d.h. vom Chef oder der Chefin persönlich – geführt werden. Für diese stehen nicht kurzfristige Gewinne, sondern das langfristige Wohl des Unternehmens im Zentrum der Bemühungen. Abzocker sind bei uns weitgehend unbekannt. Als Volkswirtschaftsdirektor des Kantons Thurgau bin ich stolz auf unser starkes Gewerbe, auf unsere leistungsfähigen KMU!

Angesichts seiner Bedeutung ist es wichtig, dass das Gewerbe in Politik und

Gesellschaft vertreten ist. Ich bin deshalb dankbar, dass viele Gewerbetreibende nebst der gewissenhaften Ausübung ihres Berufs und der Führung ihres Gewerbes bereit sind, zusätzlich Zeit und Energie einzusetzen für die Ausbildung der Jungen, für ihren Berufsverband, für die Politik oder sonst wie in der Öffentlichkeit. Ein starkes Gewerbe braucht auch eine gute Vertretung in der Politik!

Das nun zu Ende gehende Jahr war volkswirtschaftlich geprägt durch den überbewerteten Franken. Besonders betroffen sind unsere Detailisten und unsere direkt oder indirekt exportorientierten Betriebe. Wir müssen hoffen, dass es der Nationalbank gelingt, die Überbewertung unserer Währung zu korrigieren. Diese Hoffnung kann sich darauf abstützen, dass die Schweiz die Finanz- und Konjunkturkrisen der letzten Jahre rasch und gut überwinden konnte. Dies kann auch mit Bezug auf die «Frankenkrise» gelingen! In diesem Sinne wünsche ich allen Gewerbetreibenden viel Mut und Zuversicht für das kommende Jahr 2012!

Die Leistungsschule

Unsere Kompetenz auf einen Blick

Höhere Fachschule

- Dipl. Techniker/in HF
- Fachrichtungen:
 - Betriebstechnik
 - Elektrotechnik
 - Informatik
 - Maschinentechnik
 - Mediatechnik (Multimediaproduzent/in)
- Dipl. Rechtsassistent/in HF
- Dipl. Wirtschaftsinformatiker/in HF

Nachdiplomstudien NDS HF

- Betriebswirtschaft
- Energiemanagement

EFA = Eidg. Berufsprüfung mit Fachausweis
* Eidg. höhere Fachprüfung mit Diplom (ED)

Höhere Fachausbildungen

- Publikationsmanager/in mit eidg. Diplom (ED)*
- Eidg. dipl. Elektroinstallateur/in*
- Elektro-Projektleiter/in EFA
- Elektro-Sicherheitsberater/in EFA
- Elektromonteur Vorarbeiter/in VSEI
- Eidg. dipl. Industriemeister/in im Maschinen- und Apparatebau*
- Instandhaltungsfachmann/fachfrau EFA
- Prozessfachmann/fachfrau EFA
- Werkmeister/in
- Rechtsagent/in (Vorbereitung auf kant. Patent)
- Qualitätsfachmann/fachfrau
- Qualitätsmanager/in
- Sachbearbeiter/in Planung (Schreiner VSSM)
- Unternehmenschulung SIU
- Berater/in EFA (Zusatzqualifikation Bildungsbereich oder Personalentwicklung)

Ausbildungen für Auszubildende

- Ausbilder/in EFA
- Berufsbildner/in
- Seminare für Berufsbildner/innen (Lehrmeister) und Ausbildungsverantwortliche
- HF-Dozent/in

Führungsseminare

Fachkurse in den Bereichen Grundlagen, Automation, Berufspädagogik, Elektrotechnik, Holztechnik

Technische Fachkurse für Firmen

Firmeninterne Weiterbildung nach individuellem Bedarf

Interessiert?
Gerne senden wir Ihnen die detaillierte Kursbeschreibung zu.

Zentrum für berufliche Weiterbildung
Gaiserwaldstrasse 6
9015 St.Gallen
Tel. 071 313 40 40
Fax 071 313 40 00
info@zbw.ch

Informationsabende: www.zbw.ch

Gewerbekammer tagte im Thurgau

Ermatingen: Das Schweizerische Gewerbeparlament fasste Parolen – Politische Integrationsstrategie

red. Zum zweiten Mal innerhalb von vier Jahren durfte der Thurgauer Gewerbeverband als Gastgeber die Schweizerische Gewerbekammer und damit das Parlament des grössten Wirtschaftsdachverbands willkommen heissen. Vor allem politische Fragen wurden behandelt.

Als grösste Dachorganisation der Schweizer KMU-Wirtschaft vertritt der Schweizerische Gewerbeverband (SGV) 280 Verbände und gegen 300 000 Unternehmen. Das höchste Organ dieser Organisation, die Schweizerische Gewerbekammer bezog an ihrer Herbstsitzung vom 26. Oktober in Ermatingen Stellung zu drei aktuellen politischen Vorlagen.

Mit 38 gegen 7 Stimmen bei 3 Enthaltungen wurde die Ja-Parole zur Managed-Care-Vorlage des Parlaments beschlossen. Den Ausschlag für das klare Verdikt gab die kostendämpfende Wirkung der ärztlichen Versorgungsnetze, die von den Gegnern allerdings energisch bestritten wurde. Die Ablehnung der eidgenössischen Initiative «6 Wochen Ferien für alle» der Gewerkschaft TravailSuisse erfolgte ohne Diskussion und einstimmig.

Umstrittener war die Parolenfassung zur Initiative «Staatsverträge vors Volk» der AUNS. Sie wurde von der Kammer letztlich klar abgelehnt, während der (vom Parlament verworfene) Gegenvorschlag mit 26 zu 12 Stimmen (bei 7 Enthaltungen) akzeptiert wurde.

SGV-Präsident Nationalrat Bruno Zuppiger kündigte in seiner Bilanz der Wahlen vom 23. Oktober an, dass der Verband eine «Integrationsstrategie» gegenüber allen Mitte-Parteien einschlagen werde, also auch gegenüber der BDP und der GLP. Es gehe aber nicht an, dass der SGV durch Parteipolitik auseinanderdividiert werde. Eine Zusammenarbeit mit den Linksparteien werde wie bisher punktuell dort erfolgen, wo sie der Erreichung strategischer Ziele diene. ■



Heinz Wendel (links) und Peter Schütz (zweiter von rechts) empfangen SGV-Präsident Bruno Zuppiger und Direktor Hans-Ulrich Bigler in Ermatingen.

Bild: Martin Sinzig

sgv  **usam**

TREUHAND | EXPERTEN

**UNSERE
ERFAHRENEN MITGLIEDER
SIND IHRE EXPERTEN
IN SACHEN ERFOLG.**

TREUHAND | SUISSE

www.treuhandswiss.ch
 Schweizerischer Treuhänderverband

«Mit Weitblick und Vision»

20 Jahre Zentrum für Mechanik und Technik in Weinfelden – Ausbildungspreis verliehen

msi. Das Zentrum für Mechanik und Technik (ZMT) in Weinfelden hat am 18. November sein 20jähriges Bestehen gefeiert. Die Betreiberin, die Swissmechanik Sektion Thurgau, durfte vom Dachverband einen Ausbildungspreis entgegennehmen.

Vor 20 Jahren hatte eine Gruppe von Männern aus den Reihen der Swissmechanik-Sektion «mit Weitblick und Vision» das Ausbildungszentrum initiiert und realisiert, blickte Co-Präsident Christoph Nägeli zurück. Diese Initianten wurden an der Feier im ZMT offiziell geehrt. Anwesend waren Max Rutishauser, Karl Frefel, Herbert Bosshardt, Ruedi Thalmann und Walter Studer.

Ein zweiter feierlicher Akt war die Übergabe des Ausbildungspreises, der vor zwei Jahren auf Anregung der Stiftung des Swissmechanic-Berufsbildungsfonds erstmalig ausgeschrieben worden war. Swissmechanic Thurgau teilt sich diesen Preis mit der Zürcher Sektion und empfing von Felix Stutz, dem Präsidenten des Dachverbandes, einen Check über 15 000 Franken.

Neun Millionen Franken hatte die Swissmechanic Sektion Thurgau vor 20 Jahren in Gebäude und Einrichtungen investiert. In den letzten Jahren waren weitere drei Millionen Franken für Maschinen und Einrichtungen hinzugekommen. Inzwischen sei das ZMT schuldenfrei und könne damit günstige Ausbildungsplätze anbieten, sagte Nägeli.

«Swissmechanic hat eine Zukunft», verkündete Co-Präsident Jack Frei in seinem kurzen Rückblick auf die Geschichte des ZMT und begrüßte zwei prominente Redner. Regierungspräsident Kaspar Schläpfer lobte den zweiten Sektor. Er habe dem Thurgau einen



Jack Frei, Co-Präsident von Swissmechanic Thurgau, Peter Schütz, Präsident des Thurgauer Gewerbeverbandes, Regierungspräsident Kaspar Schläpfer und Werner Messmer, Präsident des Schweizerischen Baumeisterverbandes.



Als Initianten des ZMT gewürdigt wurden (von links) Walter Studer, Ruedi Thalmann, Herbert Bosshardt, Karl Frefel und Max Rutishauser.

überdurchschnittlichen Zuwachs an Arbeitsplätzen beschert und stelle mit dem Polymechaniker den zahlenmässig drittichtigsten Ausbildungsberuf.

Rudolf Strahm, früherer Nationalrat und Preisüberwacher, schilderte die Überlegenheit und die Vorteile des dualen Berufsbildungssystems. Die Berufslehre erhöhe die Arbeitsmarktfähigkeit der Beschäftigten markant, und die Durchlässigkeit nach oben sei mittlerweile gegeben. Der Kritik an der Berufslehre müsse man entschieden begegnen, auch wenn

es da und dort noch Schwachpunkte gebe, appellierte der Buchautor und Professor.

Seine persönliche Erfolgsgeschichte schilderte schliesslich Mark Meng. Er war 1997 Berufsweltmeister im Fachbereich «Drehen» geworden. Dieses grosse Erlebnis sei ihm immer noch stark präsent, sagte Meng und holte seine Medaille hervor. Der Weltmeisterschaftstitel sei bei der weiteren beruflichen Entwicklung ein Türöffner gewesen. Heute ist Meng Standortleiter an einer höheren Fachschule, wo er 300 Studierende betreut. ■



Christoph Nägeli empfängt von Felix Stutz vom Dachverband den Ausbildungspreis der Stiftung des Swissmechanic-Berufsbildungsfonds.

ZbW – das Zentrum für berufliche Weiterbildung St. Gallen



Das Zentrum für berufliche Weiterbildung (ZbW) in St. Gallen wurde 1946 auf Initiative von Industrie und Gewerbe gegründet. Durchgeführt werden in erster Linie Lehrgänge, die auf eine eidgenössische Berufsprüfung mit Fachausweis, auf eine eidgenössische höhere Fachprüfung mit Diplom oder auf den Diplomtechnik-«HF»-Abschluss vorbereiten (HF = Höhere Fachschule, früher «TS» – Technikerschule – genannt). Für einige Branchen und Fachbereiche (z.B. Elektro-Installationsgewerbe, Maschinentechnik, Betriebstechnik, Energiemanagement, Qualitätsmanagement, Berufspädagogik, usw.) ist das ZbW die Bildungsstätte schlechthin.

Über 400 qualifizierte Fachleute aus der Berufspraxis engagieren sich nebenamtlich als Lehrbeauftragte für das ZbW und vermitteln ihr fundiertes Fachwissen zum Nutzen der über 6'000 eingeschriebenen Kursteilnehmer/innen. Das ZbW gilt unter Berufsleuten als Leistungsschule – wer die Lehrgänge erfolgreich absolviert hat, genießt entsprechende Anerkennung und verfügt über ein solides Rüstzeug für die weitere berufliche Laufbahn. Auf 7000 m2 steht eine moderne und grosszügige Bildungsinfrastruktur zur Verfügung, die sowohl per Stadtbus als auch vom Autobahnanschluss St. Gallen-Winkeln aus sehr gut erreichbar ist (eigene Parkplätze).

Folgende Lehrgänge stehen im Angebot

- Betriebstechnik HF
- Elektrotechnik HF
- Informatik HF
- Maschinentechnik HF
- Mediatechnik HF
- Rechtsassistent/in HF
- Nachdiplomlehrgang (NDS HF) Betriebswirtschaft
- Nachdiplomlehrgang (NDS HF) Energiemanagement
- Eidg. dipl. Elektroinstallateur/in
- Elektroprojektleiter/in (eidg. Fachausweis)
- Elektro-Sicherheitsberater/in (eidg. Fachausweis)
- Elektro-Vorarbeiter VSEI
- Eidg. dipl. Industriemeister
- Instandhaltungsfachmann/fachfrau (eidg. Fachausweis)
- Prozessfachmann/fachfrau (eidg. Fachausweis)
- Werkmeister
- Qualitätsfachmann- und –Manager
- Sachbearbeiter Fertigung VSSM (Schreiner)
- Ausbilder/in (eidg. Fachausweis)

Weitere Informationen:

Gaiserwaldstrasse 6, 9015 St. Gallen-Winkeln.
 Telefon 071 313 40 40
www.zbw.ch, info@zbw.ch



Erreichbarkeit/Lage:



Grundlagen des Handwerks vermitteln

Weinfelden: Der Ausbildungsbetrieb der Swissmechanik Sektion Thurgau hat sich etabliert

msi. Das Zentrum für Mechanik und Technik in Weinfelden hat sich in den vergangenen 20 Jahren zum vielfältigen Bildungsbetrieb entwickelt und bildet Jugendliche wie Erwachsene aus. Kernaufgabe bleibt die Lehrlingsbildung.

Die Schaffung eines Ausbildungszentrums hatte die Thurgauer Sektion von Swissmechanik, den Verband der mechanisch-technischen Betriebe, schon Ende der 1980er Jahre intensiv beschäftigt. Zunächst stand ein eigenes, ambitioniertes Bauprojekt mit einem Volumen von gegen acht Millionen Franken zur Debatte. Schliesslich fiel der Entscheid, im Geschäftshaus an der Mühlfangstrasse 16 in Weinfelden Räumlichkeiten im Stockwerkeigentum zu kaufen.

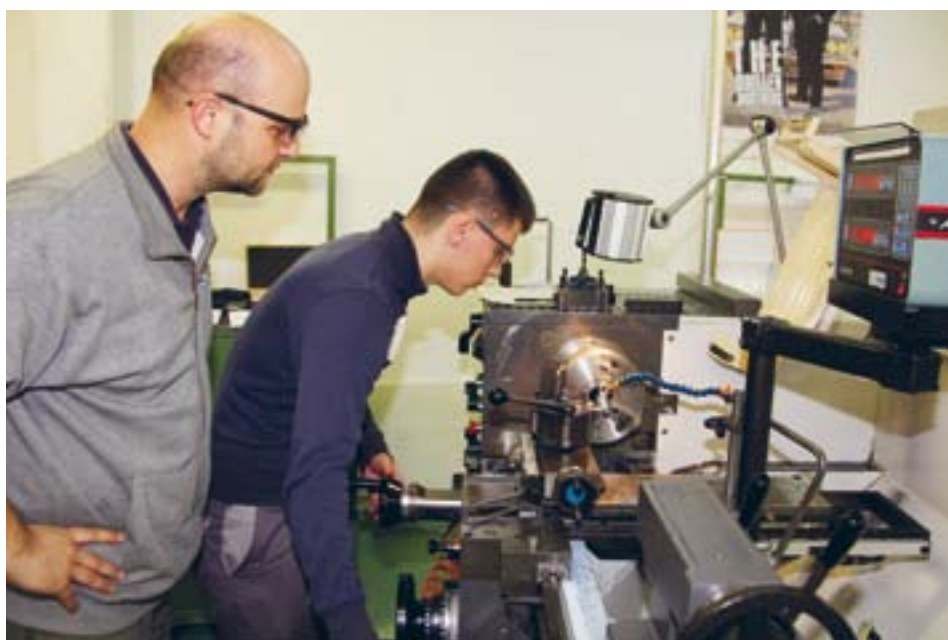
Grundlagen vermitteln

Das Zentrum für Mechanik und Technik, kurz ZMT, konnte bereits 1991 seinen Betrieb aufnehmen. Es ging vor allem darum, überbetriebliche Kurse für Lernende anzubieten, deren Arbeitgeber über keine eigene Lehrlingswerkstätte verfügten. Anfangs wurde ein Ausbilder beschäftigt. Inzwischen betreut

1400 Quadratmeter, 34 Maschinen

Vor 1991 führte Swissmechanik Thurgau die Einführungskurse, heute überbetriebliche Kurse genannt, bei Mitgliedfirmen in Bottighofen und in Islikon durch. Das Vorhaben, endlich ein eigenes Ausbildungszentrum zu schaffen, wurde dank finanzieller Unterstützung durch den Bund und durch den Kanton ermöglicht. Die Räumlichkeiten in Weinfelden konnten erworben und entsprechend ausgebaut werden.

Neben Büroräumen steht heute eine 1400 Quadratmeter grosse Werkhalle zur Verfügung. Im August 1991 wurden das ZMT eröffnet und der Kursbetrieb aufgenommen. 2009 erfolgte der Einstieg in die Erwachsenenbildung. Zur Infrastruktur gehören heute ein Maschinenpark von 34 Maschinen, darunter sechs CNC-Dreh- und Fräsmaschinen. Ebenfalls zur Ausbildungsinfrastruktur zählen Automationsanlagen, Computer-Arbeitsplätze für die CNC-Technik sowie spezielle Arbeitsplätze für die Automatik- und Pneumatik-Elektrotechnik-Ausbildung. **msi.** ■



ZMT-Ausbilder Roland Weymann instruiert Jonuz Jonuzi, einen Polymechaniker im ersten Lehrjahr, an einer Drehbank.

ein fünfköpfiges Team den Berufsnachwuchs. «Wir stellen sicher, dass jeder Lernende die Grundlagen eines Berufs erwirbt», erklärt Zentrumsleiter Hans Ihasz. Es gehe darum, in einer praxisbezogenen Schulung das Handwerk zu lernen.

Gut 60 Kurstage jährlich

In den Genuss der überbetrieblichen Kurse kommt heute eine Reihe von Berufen, vor allem aber Polymechaniker, Automatiker und Elektroniker. Ein Polymechaniker absolviert in der Regel 63 Kurstage im ZMT. Dazu zählen Blockkurse für die manuelle, für die maschinelle Fertigung, für Montagetechnik, Pneumatik/Elektrotechnik, CNC-Programmierung sowie für Computer Aided Manufacturing (CAM).

Es sind gegenwärtig gut 300 Lernende, die vom ersten bis dritten Lehrjahr die Bildungsangebote des ZMT nutzen. Die jungen Leute stammen aus 200 Betrieben vor allem aus dem Kanton Thurgau, aber auch aus angrenzenden Kantonen. Neben den überbetrieblichen Kursen werden auch Kurse für die Teilprüfungsvorbereitung gegeben. Diese werden selbst von Lernenden aus Grossbetrieben gerne in Anspruch genommen.

Bis zum Lehrstellenmarketing

Vor einigen Jahren erfolgte der Schritt in die Erwachsenenbildung. Für den einjährigen, berufsbegleitenden Weiterbildungslehrgang zum Produktionsfachmann werden seit 2009

zwei Kursmodule in den Bereichen CAM und Systemautomation angeboten. «Wir sind auch hier gut positioniert», freut sich der Zentrumsleiter. Für Mitarbeitende, die ihre Berufsausbildung schon vor längerer Zeit abgeschlossen haben, stehen auch die Grundkurse zur Verfügung, ein Angebot, das von nicht wenigen Betrieben genutzt wird.

Darüber hinaus vermietet das ZMT auch Räumlichkeiten für Kurse im Bereich der Kaufmännischen Grundbildung und administriert für die Thurgauer Lehrbetriebe Informatik sämtliche überbetrieblichen Kurse. Schliesslich ist das Ausbildungsteam auch ein wesentlicher Teil des Lehrstellenmarketings geworden. Die vor zweieinhalb Jahren lancierte, aktive Berufsinformation in Oberstufenklassen stösst auf zunehmendes Interesse.

Bedarf bleibt bestehen

Die Anforderungen an Bildungszentren wie das ZMT sind laut Ihasz in den vergangenen 20 Jahren enorm gestiegen. Mehr Berufe, mehr Lerninhalte und mehr Lernziele hätten den Umfang der Bildung erweitert. «Wir sind heute voll ausgelastet», so der Zentrumsleiter. Offen bleibe, wie sich die Bildung und insbesondere wie sich die Lehrlingszahlen entwickeln. Noch seien trotz langsam sinkender Schülerzahlen keine Auswirkungen für den mechanisch-technischen Bereich erkennbar. Qualifizierte Berufsleute seien ausserdem auch in Zukunft gefragt, und damit auch entsprechenden Bildungsmöglichkeiten. ■

RECHTSECKE DES THURGAUISCHEN ANWALTVERBANDES

Mietverträge kündigen – nicht immer ganz einfach



Christoph Spahr
Rechtsanwalt
Advokatur im
Lindenhof
9320 Arbon

Rentable Immobilien sind im aktuellen Wirtschaftsumfeld gesucht. Eine Mietliegenschaft will aber bewirtschaftet werden und dies beginnt bereits mit der Auswahl des richtigen Mietpartners. Stellt sich im Nachhinein heraus, dass «Schein» und «Sein» eines Mieters nicht übereinstimmen, bleibt häufig nur die möglichst baldige Auflösung des Mietvertrags. Das Bundesgericht hatte kürzlich zu beurteilen, wie es um die Kündigung bestellt ist, wenn zwischen den gleichen Parteien mehrere separate Mietverträge über verschiedene Objekte geschlossen wurden, diese Objekte aber – wie es der Vermieter geltend machte – in funktionellem Zusammenhang stehen.

Jeder Vertrag hat sein eigenes Schicksal
Konkret schlossen die Parteien zu verschiedenen Zeitpunkten drei einzelne

Mietverträge über eine Wohnung und zwei Parkplätze, in welchen für Wohnung und Parkplätze unterschiedliche Kündigungsfristen vereinbart waren. Die Mieterin geriet mit dem Mietzins für die Parkplätze in Zahlungsverzug, worauf der Vermieter nach erfolgter Kündigungsandrohung und ungenutzt abgelaufener Zahlungsfrist (Art. 257 d OR) alle drei Verträge mit der ebenfalls verkürzten Frist von 30 Tagen kündigte. Dagegen wehrte sich die Mieterin und brachte vor, sie sei nur bezüglich der Mietzinse für die Parkplätze im Zahlungsverzug, weshalb ihr zwar diese, nicht aber die Wohnung wegen Zahlungsverzugs gekündigt werden könnten. Mit dieser Argumentation erhielt sie vor allen Instanzen recht. Das Bundesgericht erwog, entscheidend sei, dass unter den gegebenen Umständen die betreffenden Mietobjekte auch unabhängig voneinander genutzt bzw. vermietet werden könnten, insbesondere dass der Vermieter grundsätzlich in der Lage sei, die Nebensache (Parkplätze) nach Vertragsauflösung selbständig und unabhängig von der Hauptsache (Wohnung) anderweitig zu vermieten.

Schicksalsgemeinschaft ist die Ausnahme
Werden mit dem gleichen Partner mehrere separate (Miet-)Verträge geschlossen,

hat grundsätzlich jeder Vertrag sein eigenes Schicksal; Deshalb müssen für die Auflösung jedes einzelnen Vertrags auch die entsprechenden Voraussetzungen beachtet werden. Insbesondere braucht es bei der Kündigung von Mietverträgen durch den Vermieter je das amtliche Formular und es müssen die vereinbarten Kündigungsfristen und -termine eingehalten werden. Sollen mehrere Verträge das gleiche Schicksal teilen, besteht allenfalls die Möglichkeit, durch klare Vertragsabrede deren gegenseitige Abhängigkeit in dem Sinn zu regeln, dass die Verletzung eines der geschlossenen Verträge auch die Auflösung der übrigen Vereinbarungen nach sich zieht. Womöglich empfiehlt es sich sogar, neu einen einzigen Vertrag über alle Mietobjekte abzuschliessen und diese so einem gemeinsamen Schicksal zu unterwerfen. Ob ein Bedürfnis nach einer Verknüpfung einzelner Verträge besteht, dürfte – im Sinn des Bundesgerichts – in erster Linie davon abhängen, wie weit auf dem Markt eine Einzelvermietung nachgefragt wird. Diesbezüglich muss sich der Vermieter frühzeitig seine Gedanken machen und seine Vertragsgestaltung entsprechend ausrichten. ■

Neu auf der Geschäftsstelle: Diana Manser

msi. Neu zum Team der Geschäftsstelle des Thurgauer Gewerbeverbandes gestossen ist Diana Manser. Sie ist vor allem für das Mentoring-Programm verantwortlich und führt darüberhinaus Sekretariatsarbeiten für das Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft und für die KMU-Frauen Thurgau aus.

Diana Manser ist verheiratet und in Märstetten wohnhaft. Nach ihrer Erstausbildung im Druckereigewerbe hat sie sich zur technischen Kauffrau weitergebildet und eine neue Herausforderung gesucht. An ihrer 80-Prozent-Anstellung beim Thurgauer Gewerbeverband schätzt die neue Mitarbeiterin, dass sie den Umgang mit Menschen, vor allem mit Jugendlichen, pflegen kann. Im Mentoring-Programm sind gegenwärtig rund 50 Mentoren engagiert. Etwa 36 Tan-

dems gilt es zu betreuen. «Es geht darum, junge Menschen im Berufswahlprozess zu unterstützen und bei der Lehrstellensuche zu begleiten», erklärt Diana Manser. Sie ist für ihre neue Aufgabe motiviert und freut sich über die vielen Kontakte zu Jugendlichen, deren Eltern und Mentoren. ■



«Unser Verband steht hinter jedem Coiffeurbetrieb»

Im Gespräch mit Branchenpräsidenten (1)

Die Tendenz zu Kleinbetrieben ist eine grosse Herausforderung für die Branche, erklärt Denise Prandini, Präsidentin der Sektion Thurgau von Coiffure Suisse, dem Verband der Schweizer Coiffeurgeschäfte. Die Weinfelderin führt die Sektion seit sieben Jahren und ist seit 1985 selbständig tätig.

Wie ist die aktuelle Stimmung in Ihrer Branche?

Denise Prandini: In den grenznahen Gebieten erfahren die Betriebe, dass Kundinnen und Kunden wegen des schwachen Euros Kosmetik- und Haarpflegemittel vermehrt in Konstanz einkaufen. Unsere Dienstleistungen sind jedoch sehr personenbezogen, und daher ist die Kundenbindung hier viel stärker.

Welches ist aus Ihrer Sicht die grösste Herausforderung?

Die Tendenz zu Klein- und zu Einfraubetrieben ist stark. Damit wird es immer schwieriger, Lernende auszubilden sowie das Berufsniveau zu halten und zu verbessern. Wir tragen eine grosse Verantwortung gegenüber unseren Kunden. Wir wollen, wie ein Hotel, eine gute Auslastung und gleichzeitig einen guten Service bieten.

Welche Bedeutung hat Ihr Verband?

Unser Verband spielt eine grosse Rolle, er steht hinter jedem Coiffeurbetrieb, der Mitglied ist, und bietet eine Reihe von Vorteilen. Dazu zählen unter anderem ein eigener Gesamtarbeitsvertrag, eigene Sozialversicherungseinrichtungen oder die überbetrieblichen und Weiterbildungskurse. Gegenwärtig sind 110 Betriebe unserem Verband angeschlossen. Vermutlich existieren aber dreimal soviele Betriebe, die nicht organisiert sind.

Welches sind die wichtigsten Aktivitäten?

Neben der Jahres- und der Herbstversammlung führen wir auch öffentliche Shows durch, wobei Lernende ihr Können zeigen. Die überbetrieblichen Kurse werden in Kreuzlingen durchgeführt. 2011 haben wir einen Auftritt an der ersten Thurgauer Berufsmesse realisiert. Das neue Jahr beginnt jeweils mit einem Silvesterapéro.

Wie ist die Zusammenarbeit mit anderen Verbänden?

Wir pflegen den Austausch mit anderen Sektionen, und ich nehme regelmässig auch an



Bild: Martin Sinzig

Denise Prandini: «Wir wollen die Zukunft der Branche mitgestalten».

den Präsidentenkonferenz unseres Dachverbandes teil. Dabei werden viele wichtige Fragen zur Ausbildung diskutiert, zum Beispiel wie jüngst die neue Attestausbildung, die per 2012 eingeführt wird, die aber nicht unproblematisch ist.

Gibt es aktuelle politische Themen, die Sie verfolgen?

Die politischen Fragestellungen werden vorwiegend von unserem Dachverband behandelt. Wir selber kümmern uns vor allem um die Organisation der Aus- und Weiterbildung in unserem Gebiet.

Mit welcher Motivation haben Sie das Präsidium übernommen?

Ich bin vor sieben Jahren in die Lücke gesprungen und habe mir gesagt, man muss sich doch für die Branche engagieren. Coiffure Suisse ist für mich nicht irgendein Verband, wir sind alles Unternehmerinnen und Unternehmer, die für die Branche eintreten und die Zukunft mitgestalten wollen.

Welche Aufgaben haben Sie als Präsidentin?

Ich bin nicht nur für den Verband allein verantwortlich, sondern auch für alles, was mit der Gewerbeschule, den überbetrieblichen Kursen und den Lehrabschlussprüfungen zu

tun hat. Ich wirke als Bindeglied in praktisch allen Gremien mit.

Welche Ziele setzen Sie als Präsidentin?

Mein Ziel ist es, dass alle Betriebe sich dem Verband anschliessen. Wir bieten zahlreiche Vorteile, und wer mitmacht, ist besser eingebettet.

Wie sehen Sie die Rolle des Thurgauer Gewerbeverbandes (TGV)?

Wir können über den TGV unser Wissen erweitern, das Netzwerk nutzen und unsere politischen Interessen wahrnehmen.

Interview: Martin Sinzig

Neue Interviewserie

Dem Thurgauer Gewerbeverband (TGV) sind neben 25 Gewerbevereinen insgesamt 40 Branchen- und Berufsverbände angeschlossen. Nach einer Interviewserie mit den lokalen Vereinspräsidenten kommen jetzt in einer neuen Reihe die Branchenpräsidenten zu Wort. Sie können dabei ihre Sorgen, Herausforderungen und Aktivitäten darstellen.

Durch gezieltes Betriebliches Gesundheitsmanagement die Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter stärken und deren Wohlbefinden fördern

BGM EXPERTS
GROUP

Die Anforderungen an die Beschäftigten steigen stetig. Die Komplexität der Arbeit nimmt ständig zu. Im gleichen Masse, wie die Ansprüche an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter steigen, müssen auch die persönlichen Gesundheits-Kompetenzen ausgeweitet werden. Im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung wurden Programme entwickelt, die die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Beschäftigten stärken.

Profitabler Nutzen

Der Nutzen der betrieblichen Gesundheitsförderung ist vielfältig und kommt sowohl dem Unternehmen als auch den Mitarbeitenden direkt zugute. Weniger Krankheitsfälle, Absenzen und Fluktuationen führen zu erheblichen Kosteneinsparungen. Gesundere Mitarbeitende sind zudem motivierter und effizienter. Für sie erhöht sich die Lebensqualität am Arbeitsplatz, wo sie einen Drittel und mehr ihrer Zeit verbringen.

Jene Unternehmen, die bereits Schritte zur betrieblichen Gesundheitsförderung umgesetzt haben, wissen, diese Massnahmen zahlen sich aus – betriebswirtschaftlich, volkswirtschaftlich und vor allen Dingen menschlich. Erfahrungen aus solchen belegen, dass jeder investierte Franken **sich bereits nach kurzer Zeit mit einem Faktor 2.5 bis 5 ans Unternehmen zurückzahlt.**

Die BGM Experts Group

Gründer der BGM Experts Group arbeiten seit vielen Jahren im Bereich der Gesundheitsprävention. War dies zu Beginn vorwiegend im Umfeld der Ernährungsberatung, erweiterte sich das Spektrum, als anfangs 2009 ihr heutiges Partner-Unternehmen GPC Gesundheits- und Präventions-Coaching als erstes Schweizer Unternehmen überhaupt das CRS-Stoffwechsel-Analyse-System einsetzte. Dieses erlaubt erstmals, eine umfangliche Gesundheitsanalyse kostengünstig, ohne Blutentnahme und innert sehr kurzer Zeit durchzuführen um die Werte zu analysieren. Das CRS-Analysesystem gibt u.a. zuverlässige Antworten zur Übersäuerung des Körpers, Schutz vor infektiösen Prozessen, Schutz vor Allergien, Mentale Belastbarkeit, Trainingszustand, Schutz vor «Freien Radikalen» durch Antioxydantien, Zellaufbau- und -Abbauprozesse,



allgemeine Leistungsfähigkeit, Mikronährstoffbedarf, sowie 14 weiterer medizinischer Parameter. Dies erweiterte das Spektrum des Beratungsumfangs enorm, weil erstmals Fortschritte durch eingeleitete Massnahmen messbar, beweisbar und nachvollziehbar wurden. Spezialisten aus weiteren Fachbereichen des BGM wurden darauf aufmerksam und waren begeistert von diesem einmaligen Tool.

Daraus entstand die BGM Experts Group, die im Umfeld aller Massnahmen im BGM als Einstiegsmodul die CRS-Analyse beinhalten. Die BGM Experts Group vereinigt heute ein Partner-Netzwerk aus allen Bereichen des Betrieblichen Gesundheits-Managements. Dies sind u.a. Absenzen-Management, Ernährung, Mental Coaching, Stress-Management, Zeit-Management, Ergonomie, Fitness, Sucht-Prävention, sowie Physiotherapie. So individuell, wie die Bedürfnisse im Betrieblichen Gesundheitsmanagement jedes Unternehmens sind,

so individuell können auch die Angebotspakete für jedes Unternehmen gestaltet werden.

Schlüssel des BGM Experts Group-Konzepts ist die Prävention. Viele Unternehmen engagieren sich bereits heute in der Betrieblichen Gesundheitsförderung. Leider aber meist erst, wenn bereits gesundheitliche Probleme vorhanden sind. Ziel der BGM Experts ist jedoch, diese durch Früherkennung erst gar nicht auftreten zu lassen.

BGM Experts Group GmbH

Bahnhofstrasse 36
8600 Dübendorf
Tel. +41 44 882 49 31
info@bgm-experts.ch
www.bgm-experts.ch

Gewerbekunden gezielter betreuen

Thurgauer Kantonalbank schafft neue Geschäftseinheit mit 25 Mitarbeitenden an 14 Standorten

red./pd. Als führende Bank der Thurgauer Wirtschaft will die TKB ihr Profil beim Gewerbe weiter schärfen. Künftig stehen den Gewerbekunden der Bank spezialisierte Beraterinnen und Berater zur Verfügung. Ansprechen will die TKB Betriebe mit bis zu zehn Beschäftigten. Auch das Angebot im Gewerbekundenbereich wird ausgebaut.

Die TKB bündelt die Aktivitäten in der neu geschaffenen Einheit «Gewerbekunden». «Dadurch wollen wir den Bedürfnissen des Gewerbes noch stärker Rechnung tragen als bisher», erklärt Heinz Huber, in der Geschäftsleitung für Firmen- und Gewerbekunden verantwortlich, diesen Schritt. Als erste Massnahme sind organisatorische Weichen gestellt und neue Stellen geschaffen worden, wie Huber an der traditionellen Martini-Medienkonferenz vom 8. November ausführte.

Nahe bei den Kunden sein

Ab Januar 2012 betreuen spezialisierte Teams die Gewerbekunden der Bank. Die rund 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der neuen Einheit sind dezentral an 14 TKB-Standorten angesiedelt, wobei Basisdienstleistungen für Gewerbekunden in allen 30 Geschäftsstellen angeboten werden.

«Die neue Organisation deckt unser ganzes Marktgebiet ab und die lokale Ansiedlung der Beraterinnen und Berater gewährleistet die Nähe zu unseren Gewerbekunden», begründet Huber den gewählten Ansatz. Die Beraterinnen und Berater verfügten über langjährige Erfahrung, viele von ihnen würden bereits heute Gewerbekunden betreuen, betont Huber. Zudem könnten dank dezentraler Entscheidungskompetenzen Kreditentscheide für Gewerbekunden rasch und vor Ort gefällt werden.

Koordiniert werden die Aktivitäten bei der TKB durch den Leiter Gewerbekunden, der direkt an die Geschäftsleitung rapportiert. Diese Funktion hat die TKB im Rahmen ihrer organisatorischen Neuausrichtung im Frühjahr 2011 geschaffen, um ihr Engagement für Gewerbekunden auch in der Organisationsstruktur sichtbar zu machen.



Heinz Huber: «Das neue Team stärkt unsere Nähe zu den Gewerbekunden.»

Ihr Dienstleistungsangebot für Gewerbekunden will die TKB überprüfen und ausbauen. Dieses soll einfach und übersichtlich ausgestaltet sein und Lösungspakete enthalten. «Durch differenzierte Angebote können wir die Kundenbedürfnisse direkt adressieren», umreisst Huber die Absicht der TKB. Ein erstes Beispiel soll im Frühjahr 2012 lanciert werden. Mit ihrer Offensive für Gewerbekunden will die TKB ihre Themenführerschaft als Bank der Thurgauer Wirtschaft unterstreichen. ■

Christoph Soppelsa leitet neues Gewerbekudenteam



pd. Mit Christoph Soppelsa (1971) übernimmt ein langjähriger Kadermitarbeiter der Bank die neu geschaffene Funktion des Leiters Gewerbekunden.

Christoph Soppelsa ist seit seiner Lehre bei der TKB tätig und verfügt über umfassende Erfahrung im Bankgeschäft. So war er unter anderem fünfzehn Jahre lang Firmenkundenberater bei der TKB Kreuzlingen. Der Betriebsökonom FH bildet sich derzeit berufsbegleitend zum Executive Master of Business Administration mit Vertiefungsrichtung KMU weiter. Als Leiter Gewerbekunden rapportiert er direkt an Heinz Huber, der in der Geschäftsleitung für das Firmen- und Gewerbekundengeschäft zuständig ist. Christoph Soppelsa ist verheiratet und lebt mit seiner Familie in Märstetten. ■

Zinsengeschäft bringt TKB voran

msi. Dank des erfreulichen Zinsengeschäfts und stabiler Kosten ist die Thurgauer Kantonalbank im laufenden Jahr auf solidem Budgetkurs. Um markante 6,5% auf 150,7 Mio. Fr. hat die Thurgauer Kantonalbank (TKB) in den ersten neun Monaten des laufenden Geschäftsjahrs ihre Zinserträge verbessert. Dazu beigetragen hätten nicht nur eine optimierte Zinsabsicherung, sondern auch ein solides Wachstum bei den Hypothekenausleihungen, erklärte Peter Hinder, Vorsitzender der TKB-Geschäftsleitung, an der Martini-Medienkonferenz.

Das Hypothekenvolumen erhöhte sich in den ersten drei Quartalen um 2,3% auf 13,3 Mrd. Franken. Bis Ende des laufenden Geschäftsjahrs rechnet Hinder mit einem Plus um 3%. Diese Volumensteigerung werde trotz einer vorsichtigen Kreditpolitik erreicht, sagte der TKB-Chef. Sehr erfreulich entwickelt hätten sich auch die Kundengelder. Sie legten um 4,7% auf 6,7 Mrd. Fr. zu. Damit verbessert sich der Refinanzierungsgrad der Bank.

Die übers Jahr gesehen negative Tendenz an den Finanzmärkten sorgte für schlechtere Erträge aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft. Sie verringerten sich um 4,5% auf knapp 43 Mio. Franken. Während das totale Kundenvermögen kaum zurückging, reduzierte sich das Depotvolumen um 10,2% auf 6 Mrd. Franken. Der Geschäftsaufwand blieb nahezu stabil und ging nur leicht um 0,5% auf 109,2 Mio. Franken zurück. Der 1,5% höhere Personal- wurde durch den 3,7% tieferen Sachaufwand mehr als kompensiert. Unter dem Strich resultierte in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres ein um 13,3% höherer Bruttogewinn von 101,3 Mio. Franken. «Wir sind weiterhin sehr gut unterwegs», bekräftigte Hinder. Trotz der Verunsicherung an den Finanzmärkten werde das bis Ende 2011 anvisierte Bruttogewinnziel von 122 Mio. Franken mit Sicherheit übertroffen. Im 4. Quartal und bis ins neue Jahr hinein sei ein stabiler Geschäftsgang absehbar. ■

Leistungsfähig mit Holz

Kaufmann Oberholzer AG feierte 40jähriges Bestehen – Von Küchen bis zum Klimahaus

red. Unter dem Motto «Ein Hoch aufs Holz» hat das Thurgauer Holzbau- und Schreinereunternehmen Kaufmann Oberholzer sein 40-Jahr-Jubiläum gefeiert. 1971 als Zweimannbetrieb gegründet, gehört es heute mit 120 Mitarbeitenden zu den Schweizer Branchenführern.

«Holz ist ein Produkt der Natur. Holz ist ein nachhaltiger, nachwachsender Rohstoff. Und Holz ist leistungsfähig. Wir sind stolz, dieses Naturprodukt verarbeiten zu dürfen.» So bringt Geschäftsführer und Inhaber Rico Kaufmann seine Begeisterung auf den Punkt, die er uneingeschränkt mit seinen Mitarbeitenden teilt.

Vom Möbel bis zum Klimahaus

Erfahrene Zimmerleute, tüchtige Schreiner und ausgewiesene Holzbautechniker sorgen bei Kaufmann Oberholzer für die seriöse und fachmännische Realisierung verschiedenster Produkte, deren Palette so ziemlich alles umfasst, was sich sinnvollerweise aus Holz fertigen lässt: Klimahäuser, Küchen, Türen, Fenster, Treppen und Möbel. Auch in den Disziplinen Ingenieurholzbau, Sanierung und Wärmedämmung fühlt sich das familiär geführte Team von Kaufmann Oberholzer zu Hause. Da ist der Claim «Alles was Holz ist» geradezu zwingend.

Neue Struktur im Jubiläumsjahr

Begonnen hat die Firmengeschichte 1971, als Walter Kaufmann in Goldach SG mit einem Zweimannbetrieb startete. 1975 gründete Ludwig Oberholzer in Schönenberg ebenfalls mit zwei Beschäftigten ein Schreinerei- und Holzbauunternehmen. 2008 schliesslich wurden die beiden Unternehmen zusammenge-



Bild: Martin Strzög

Rico Kaufmann vor der neuen Abbundmaschine, einer markanten Investition im Jubiläumsjahr.

führt und bilden heute ein Familienunternehmen mit fünf Standorten und 120 Mitarbeitenden, darunter auch 20 Lernende in den Berufen Zimmermann, Schreiner und Zeichner, Fachrichtung Innenarchitektur.

Seit 2009 treten die beiden Firmen gemeinsam unter dem Namen Kaufmann Oberholzer AG auf. Im Jubiläumsjahr 2011 wurde die Firmengruppe unter einer Holding zusammengefasst. Geführt werden die fünf Betriebe in Roggwil und Schönenberg durch Bereichsleiter und Standortverantwortliche, wie Rico Kaufmann erklärt.

«Mein Traumhaus der Zukunft»

Das laufende Jahr nahm die Kaufmann Oberholzer AG zum Anlass, sich im Rahmen der Jubiläumsfeiern in der neuen Aufstellung zu

präsentieren. Das Motto «40 Jahre – Ein Hoch aufs Holz» wurde in Roggwil und in Schönenberg mit zahlreichen Aktivitäten verbunden. Dazu zählten diverse Anlässe mit renommierten Fachleuten zu den Themen «Farben und Psychologie», «Ingenieurholzbau», «Küche der Zukunft», «Planen, Bauen, Renovieren».

An den Tagen der offenen Tür an den beiden Standorten Roggwil TG und Schönenberg an der Thur TG vom 27. August und 3. September erhielten die Gäste interessante Einblicke in die Arbeitsweise von Kaufmann Oberholzer. Ausserdem präsentieren Kinder der 1. bis 6. Primarklasse ihre Ideen zum Thema «Mein Traumhaus der Zukunft».

Die jeweils überzeugendste Arbeit pro Klasse – sei es eine Skizze, eine Zeichnung oder ein Modell – wird mit einem Preis ausgezeichnet. Ausserdem erhalten alle Klassen einen Zustupf in ihre Kasse. «Wir wollten uns nicht ein-



Küchenbau vom Feinsten: Auch hier mischt Kaufmann Oberholzer in der obersten Liga mit.

Zur Person

Rico Kaufmann, Inhaber und Geschäftsführer der Kaufmann Oberholzer AG, ist gelernter Zimmermann und hat sich zum Holzbauingenieur dipl. Ing. HTL weitergebildet. Er war in verschiedenen Betrieben tätig und hat den elterlichen Betrieb in Roggwil seit 2001 geleitet. Der 39jährige Unternehmer gehört seit 2010 dem Vorstand des Thurgauer Gewerbeverbands an und wohnt mit seiner Frau und drei Kindern in Roggwil. Seine Familie, der Skisport und das Turnen gehören zu seinen Hobbies. ■

fach selbst darstellen, sondern möglichst breite Bevölkerungsschichten in unser Jubiläum einbeziehen», erklärt Rico Kaufmann.

Lokal bis international

Das Unternehmen ist heute zu 85 Prozent im Raum Schaffhausen, Thurgau, St. Gallen und beiden Appenzell tätig. In den Bereichen Hotelausbau und Ladenbau (via Vertriebspartner) werden auch schweizweit Arbeiten ausgeführt, und sogar internationale Aufträge sind dem Thurgauer Holzbauunternehmen nicht fremd.

«Kunden in Singapur, Qatar, Japan, in den USA und in Kanada schätzen Qualität, Termintreue und seriöses Schaffen von Schweizer Facharbeitern», unterstreicht Rico Kaufmann. Zu den Referenzobjekten gehören beispielsweise Laden- und Messebauten, aber auch ein Fassadenbau für ein Tennisstadion.

Win-Win-Partnerschaften

Kostenintensive Investitionen ermöglichen rationelles Arbeiten. Das zeigt die neue Abundmaschine mit integriertem Robot-Aggregat, die in Schönenberg in Betrieb genommen wurde. Sie gehört zu den modernsten Maschinen weltweit.

Viele Schreinerei- und Holzbaubetriebe aber auch Industrieunternehmen schätzen die partnerschaftliche Zusammenarbeit. So beziehen diese nicht nur fertige Treppen, Elemente und Holzkonstruktionen von Kaufmann



Das Klimahaus von Kaufmann Oberholzer unterstreicht die Holzbaukompetenz des jubilierenden Unternehmens.

Oberholzer AG, sondern auch Produkte von der vollautomatischen Plattenzuschnittanlage und den CNC-Maschinen.

Ein Ausblick sei schwierig zu machen. Sicher werde sich die Arbeitsteilung zwischen produzierenden Betrieben und der Montage

durch Schreiner noch verstärken. Respekt hat Rico Kaufmann auch vor der Entwicklung der Währungsverhältnisse. Ein tiefer Euro erhöhe den Druck auf den Binnenmarkt, weiss Kaufmann. «Man sieht schon gewisse Bremspuren», ist er vorsichtig optimistisch. ■

Energie und Rohstoffe aus Kehrriecht

Thurgauer Technologieforum am 26. Januar in der KVA Thurgau

red. Die nächste Sonderveranstaltung des Thurgauer Technologieforums vom Donnerstag, 26. Januar 2012, 17.00 Uhr, in der KVA Thurgau in Weinfelden steht unter dem Titel «Kehrriechtverbrennung: von der Abfallbeseitigung zur Energieproduktion und zur Rohstoff(rück)gewinnung». Dabei wird aufgezeigt, dass die Kehrriechtverbrennung in der Energieproduktion ein grosses Potential hat und es heute möglich ist, auch aus dem, was nach der Verbrennung übrig bleibt, wertvolle Rohstoffe zurückzugewinnen.

Die Referenten sind: Dr. Jürg Hertz, Chef Amt für Umwelt des Kantons Thurgau, Markus Baer, Direktor des Verbandes KVA Thurgau, und Daniel Böni, Geschäftsführer der Kehrriechtverwertung Zürcher Oberland (KEZO) Hinwil und des Zentrums für nachhaltige Abfall- und Ressourcennutzung (ZAR). Eine Besichtigung der KVA Thurgau und ein Apéro bilden den Abschluss der Veranstaltung, die den Zyklus zur Rohstoff- und Energieeffizienz beschliesst. ■



In der KVA Thurgau wird auch Energie produziert. Mit der neuen Dampfturbine (im Bild) kann 20 Prozent mehr Strom erzeugt werden.

Auf Kundenfang – nur wie?

Text: Nathalie Schoch

Bild: Chris Fotheringham

Verschärfte Konkurrenz, Kundenverluste und Preiszerfall sind Entwicklungen, die viele Unternehmen beschäftigen. Doch, wo es Probleme gibt, gibt es immer auch Chancen. Eine dieser Chancen heisst Akquise. Wie diese funktionieren kann, erläutert Ströbele Kommunikation.

Die Konjunkturprognosen verheissen keinen Goldregen. Im Gegenteil. Der kluge Unternehmer sorgt daher vor. Er stellt die Weichen frühzeitig auf «gute Auslastung». Bevor der Zug entgleist. Der Schlüssel zum Erfolg heisst Akquise. Viele Unternehmer unterschätzen die Bedeutung und den notwendigen Aufwand einer professionellen Neukundengewinnung. Akquise-Aktionen sind unzureichend vorbereitet, schlecht terminiert und erreichen erst noch die falschen Personen. Schnell ist dann die Rede davon, dass Akquise-Aktionen nichts bringen.

Der Weg zu neuen Kunden

«Akquisition bringt sehr wohl Erfolg», so Stefan Ströbele, Geschäftsleiter von Ströbele Kommunikation. «Vorausgesetzt, man beachtet bestimmte Punkte». Akquise ist mehr als ein Telefonanruf oder eine Offerte schreiben. Akquisition braucht Kontakte, gute Argumente und die Kunst, auf den Kunden einzugehen.



Stefan Ströbele, Geschäftsleiter und Inhaber von Ströbele Kommunikation, Romanshorn

Akquise ist ein ganzheitlicher Prozess, bei dem alles stimmen muss. Auch die Werkzeuge, die zum Einsatz kommen. Deshalb hat der Universalprospekt längst ausgedient. Aber ganz gleich, um welches Produkt es sich handelt, wie gross das Budget ist, wer konsequente Akquise betreibt, wird sich langfristig Kunden sichern können. Davon ist Ströbele überzeugt.

Erfolge, die überzeugen

Überzeugt ist Ströbele auch deswegen, weil die eigenen Kunden damit Erfolg haben. «Wir blicken auf eine erfolgreiche Messe zurück. Dazu beigetragen hat das gelungene Stand-Design von Ströbele», sagt Markus Thönig vom Bettwarenfachgeschäft Thönig in St.Gallen. Überzeugt ist auch Kürbis-Bauer Urs Weyeneth aus Lüterkofen: «Dank des neuen Auftritts verzeichnen wir eine hundertprozentige Steigerung bei der Bewirtung». Weitere Praxisbeispiele stehen im Zentrum des 15. Unternehmerforums vom 18. Januar im autobau in Romanshorn. Unternehmer stellen dort ihre Erfolgsrezepte für konsequente Akquise vor. Anmeldung unter www.stroebele.ch/unternehmerforum.

Akquisition

Es braucht Gedanken. Es braucht Ideen. Es braucht ein Ziel und das entsprechende Konzept, um Erfolg zu haben. Entscheidend dabei ist, wie einzigartig man sein Unternehmen und seine Leistung in Szene setzen kann. Dies glanzvoller und runder zu machen, das ist der Anspruch, mit dem Ströbele an jede Kommunikationsaufgabe geht. Ziel ist es, Glanz, Ausstrahlung und Faszination entstehen zu lassen. Denn Faszination zieht an. So wird Kommunikation zum Erfolgsbeschleuniger. www.stroebele.ch

Ansaffung

Eine gute Auftragslage kommt nicht von alleine. Man muss sie sich schaffen. Wie erfolgreiche Akquisition funktioniert, erfahren Sie am 15. Unternehmerforum vom 18. Januar 2012.

Mehr unter www.stroebele.ch/unternehmerforum

Ströbele
Kommunikation
gestalten und realisieren

Ströbele AG | CH-8590 Romanshorn
Telefon +41 (0)71 466 70 50
www.stroebele.ch

Ströbele der Erfolgsbeschleuniger

Es braucht Leidenschaft und Ausdauer

7. Jungunternehmerforum in Amriswil mit Unterstützung durch den Thurgauer Gewerbeverband

msi. Herzblut ist eine wichtige Voraussetzung für erfolgreiches Unternehmertum. Das hat Patricia Dähler-Kraus, Mitgründerin und Geschäftsführerin der Tröpfel GmbH, am 7. Jungunternehmerforum vom 10. November betont. 70 Personen nahmen daran teil.

Dähler-Kraus hat zusammen mit Esther Schaefer-Meier 2007 die Tröpfel GmbH gegründet, die seither erfolgreich den gleichnamigen alkoholfreien Schaumwein produziert und vermarktet. «Wir sind beide mit Herzblut dabei», unterstrich die Geschäftsführerin in ihrem Impulsreferat.

Nicht ohne Wind im Segel

In einem Podiumsgespräch zum Thema «geliebtes Unternehmertum» hob Dähler-Kraus weitere Erfolgsfaktoren hervor. «Sie sollten hinter ihrem Produkt stehen und über ausreichende Produktkenntnisse verfügen». Ohne Wind könne ein Schiff allerdings auch nicht segeln. Es brauche Impulse oder Anstösse für neue Ideen. Im Fall des Tröpfel sei es die Senkung der Promillegrenze gewesen, so die Unternehmerin.

Seit der Lancierung des alkoholfreien Schaumweinprodukts habe das Unternehmen einige Hindernisse überwinden müssen. Eine Lösung musste für die Vorfinanzierung der Rohstoffe, der Trauben und der Äpfel, gefunden werden. Auch die Logistik stellte für das wachsende Unternehmen eine grosse Herausforderung dar, vor allem bei kleinen



Bilder: Kirsten Oertle/Foto Prisma

Patricia Dähler-Kraus setzt viel Herzblut für den alkoholfreien Schaumwein Tröpfel ein.

Bestellmengen. Inzwischen plant die Tröpfel GmbH den flächendeckenden, schweizweiten

Verkauf und versucht, in arabischen Ländern Fuss zu fassen.



Auf dem Podium diskutierten Peter Schütz, Diana Gutjahr, Christian Kalkbrenner, Patricia Dähler-Kraus unter der Leitung von Multimedia-Unternehmerin Regula Marti.

Ausdauer zeigen

Weitere Podiumsteilnehmer bestätigten Patricia Dähler-Kraus Erfahrungen. Es brauche Leidenschaft, Mut und Hartnäckigkeit, und es gebe nicht nur schöne Seiten im Unternehmertum, sagte Peter Schütz, Präsident des Thurgauer Gewerbeverbandes. «Egal, was Sie tun, tun Sie es mit 120 Prozent und haben Sie Ausdauer», riet der Unternehmensberater Christian Kalkbrenner. Diana Gutjahr von der Geschäftsleitung der Romanshorner Ernst Fischer AG hob die wichtige Vorbildfunktion der Führungskräfte hervor.

Workshops und weitere Referate zu den Themen «Geistiges Eigentum», «Social Media» und zu neuen Märkten rundeten das 7. Jungunternehmerforum ab. Dieses stand unter dem Patronat des Thurgauer Gewerbeverbandes und der Industrie- und Handelskammer Thurgau. Als Hauptsponsoren engagierten sich die Thurgauer Kantonalbank und das Bildungszentrum Wirtschaft Weinfelden. ■



Konkurrenzverbot im Arbeitsrecht

Arbeitgeber sollten bereits bei der Einstellung von neuen Arbeitnehmern in Schlüsselpositionen an die Auswirkungen bei der Auflösung dieses Arbeitsverhältnisses denken. Speziell bei Angestellten, welche durch ihr Arbeitsverhältnis Einblick in die Geschäftsgeheimnisse oder den Kundenkreis der Firma erhalten, sollte die Vereinbarung eines Konkurrenzverbotes ernsthaft in Erwägung gezogen werden. Ein Konkurrenzverbot verbietet dem Angestellten nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses eine konkurrierende Tätigkeit auszuüben. Es empfiehlt sich, ein solches Konkurrenzverbot bereits beim Eintritt

des neuen Mitarbeiters zu regeln. Dies nicht zuletzt aufgrund der Gefahr, dass in einem späteren Zeitpunkt der Arbeitnehmer einem Konkurrenzverbot nicht mehr zustimmt.

Voraussetzungen und Beschränkungen

Die gültige Vereinbarung eines Konkurrenzverbotes gemäss Art. 340 OR setzt voraus, dass das Konkurrenzverbot schriftlich im Einzelarbeitsvertrag oder einer Zusatzvereinbarung vereinbart wird. Erforderlich ist zudem, dass das Arbeitsverhältnis dem Arbeitnehmer **Einblick in den Kundenkreis oder in Fabrikations- und Geschäftsgeheimnisse** gewährt und die Verwendung dieser Information den Arbeitgeber erheblich schädigen könnte.

Des Weiteren ist zu beachten, dass das wirtschaftliche Fortkommen des Arbeitnehmers durch das Konkurrenzverbot nicht übermässig erschwert werden darf. Daher ist ein Konkurrenzverbot jeweils in **örtlicher, zeitlicher und in sachlicher Hinsicht** zu beschränken. Örtlich hat sich das Verbot auf das Gebiet zu beschränken, wo der frühere Arbeitgeber tätig ist. Zeitlich darf das Konkurrenzverbot für höchstens drei Jahre vereinbart werden. Gegenstand des Konkurrenzverbotes darf nur der tatsächliche Geschäftsbereich des Arbeitgebers sein, in welchen der Arbeitnehmer auch Einblick hatte.

Folgen der Übertretung

Grundsätzlich bestehen bei einer Verletzung des Konkurrenzverbotes, je nach Vereinbarung (!) die Sanktionsmöglichkeiten der **Beseitigungsklage** (d.h. Klage auf Unterlassung der konkurrierenden Tätigkeit), der **Konventionalstrafe** und des **Schadenersatzes**. Ohne besondere Vereinbarung kann jedoch lediglich der dem Arbeitgeber erwachsene Schaden geltend gemacht werden. Mit anderen Worten können zusätzlich zum Ersatz des Schadens, eine Konventionalstrafe und die Beseitigung des vertragswidrigen Zustandes bzw. die Unterlassung der konkurrierenden Tätigkeit nur bei entsprechender vertraglicher Abrede geltend gemacht werden. Des Weiteren wird der Arbeitnehmer ohne abweichende Vereinbarung bei Bezahlung der Konventionalstrafe vom Konkurrenzverbot befreit.

Die Beseitigungsklage setzt nebst der ausdrücklichen, schriftlichen Parteiabrede voraus, dass die beeinträchtigten oder gefährdeten Interessen des Arbeitgebers erheblich sind. Wobei diese Voraussetzung nicht erfüllt ist, wenn der (potentielle) Schaden des Arbeitgebers durch die vereinbarte Konventionalstrafe oder durch Schadenersatz gedeckt werden kann. Überdies muss das Verhalten des Arbeitnehmers besonders verwerflich sein.

Wegfall des Konkurrenzverbotes

Das Konkurrenzverbot fällt dahin, wenn der Arbeitgeber das Arbeitsverhältnis kündigt, ohne dass ihm der Arbeitnehmer dazu begründeten Anlass gegeben hat. Das Konkurrenzverbot bleibt somit nur bestehen, wenn der Arbeitgeber aus Gründen kündigt, die einem vernünftigen und ausgeglichenen Arbeitgeber die Aufrechterhaltung des Vertrages nicht erlauben würden. Des Weiteren fällt das Konkurrenzverbot dahin, wenn der Arbeitnehmer aus einem begründeten, vom Arbeitgeber zu verantwortenden Anlass das Arbeitsverhältnis auflöst oder wenn der Arbeitgeber nachweisbar kein erhebliches Interesse mehr hat, es aufrecht zu erhalten.

Zusammenfassend kann somit festgehalten werden, dass bereits bei der Vereinbarung eines Konkurrenzverbotes auch die Folgen der Verletzung desselben umfassend zu regeln sind. Ansonsten besteht die Gefahr, dass das vereinbarte Konkurrenzverbot nicht durchgesetzt werden kann. Daher empfiehlt es sich, zur Beurteilung der Rechtslage in kritischen Fällen eine Fachperson beizuziehen.



Rechtsanwalt
Matthias Hotz,
Frauenfeld,
Rechtskonsulent
des TGV

www.bhz-law.ch

Über unsere Geschäftsstelle des Thurgauer Gewerbeverbandes (TGV) können alle Mitglieder eine unentgeltliche erste telefonische Rechtsauskunft erhalten.

GEWERBE THURGAU

KMU Region Hinterthurgau

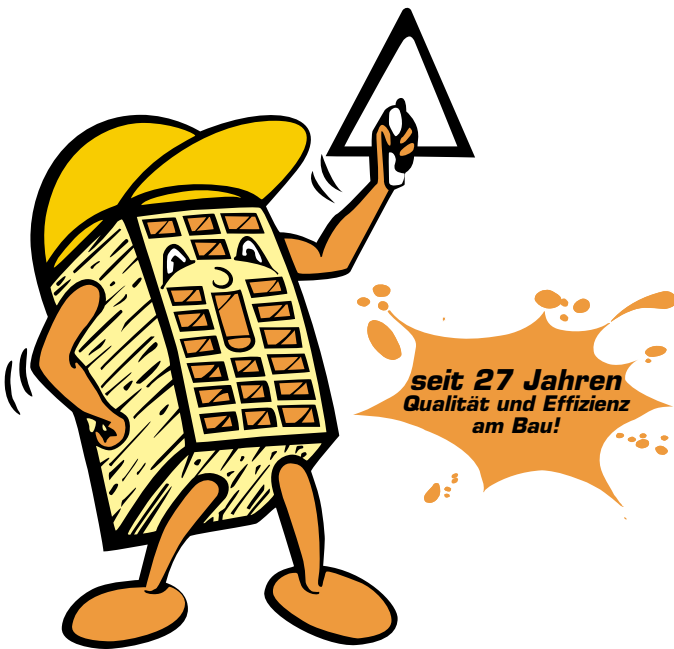
Frisch und gluschtig
vom Beck

eglisprenger

Egli & Sprenger GmbH, Bäckerei-Konditorei, Dorfstrasse 39
8372 Wiezikon bei Sirnach, Telefon 071 966 12 07, Fax 071 966 35 11

AC ALBRECHT AG

Akkordunternehmung
8370 Sirnach



071 966 49 49 • info@ac-albrecht.ch • www.ac-albrecht.ch



FAIRD RUCK

Teamleistung, die überzeugt – testen Sie uns!

Fairdruck AG
Kettstrasse 40 | Tel. 071 969 55 22 | info@fairdruck.ch
8370 Sirnach | Fax 071 969 55 20 | www.fairdruck.ch

Filiale Zürich
Riedstrasse 1 | 8953 Dietikon



Ihr Partner, wenns ums Bohren geht!



BRUNSCHWILER AG
BOHRUNGEN

*Wir schaffen
Verbindungen*

Sonnenbergstrasse 1
8370 Sirnach
Tel. 071 966 13 63
Fax 071 966 53 05
info@bohrungen.ch
www.bohrungen.ch
www.berstlining.ch

Maler und Gipser bleiben dran

Herbst-Generalversammlung des Thurgauer Malerunternehmerverbands

msi. Nach dem diesjährigen Auftritt an der ersten Thurgauer Berufsmesse will der Thurgauer Malerunternehmerverband auch 2012 diese Plattform nutzen, um die Maler- und Gipserberufe zu bewerben. Die Ostschweizer Malerfachschule in Sulgen ist gut ausgelastet.

An der erstmaligen Thurgauer Berufsmesse vom September in Weinfelden haben sich die Maler und Gipser den über 6500 jugendlichen Besucherinnen und Besuchern gut präsentieren können. Unter anderem wurden vor Ort Kunstwerke geschaffen, etwa Porträts von Elvis Presley und Marilyn Monroe.

Wieder an die Berufsmesse

Auch die finanziellen Vorgaben wurden mit Kosten von 17 000 Franken gut eingehalten, wie Mario Freda, Präsident des Thurgauer Malerunternehmerverbands, an der Herbst-Generalversammlung in Wallenwil erklärte. Auch wenn die Kosten relativ hoch seien, wolle der Verband auch an der Berufsmesse von 2012 präsent sein.

Sollte die Schweizer Ausscheidung der Maler für die Berufsweltmeisterschaften tatsächlich im Thurgau ausgerichtet werden, könnten die Infrastrukturen für die Berufsmesse wiederverwendet werden. Zudem habe der Dachverband Beiträge für die Standaktivitäten in Aussicht gestellt, blickte Freda zuversichtlich voraus.



Bild: Martin Friedrich

Die Malerunternehmer erhielten bei der InnoRecycling AG Einblicke ins Kunststoffrecycling.

OMF eine Erfolgsstory

Neu in den Verband aufgenommen wurde die Helmut Brüggler GmbH, Wiezikon, die seit 1996 tätig ist und heute drei Beschäftigte zählt. Damit zählt der Malerunternehmerverband total 72 Mitgliedbetriebe.

Die Ostschweizer Malerfachschule (OMF) ist indessen gut ausgelastet. Die Lehre begonnen haben 86 junge Leute aus der ganzen Ost-

schweiz, darunter 33 aus dem Thurgau. Der Anteil der Männer ist wieder leicht angestiegen.

Die Weiterbildungskurse an der OMF bezeichnete Schulleiter Harry Güntert als «Erfolgsstory». Die Nachfrage sei gross. Gegenwärtig würden 51 Studierende gezählt, darunter 14 Thurgauer. 21 Studierende streben den Baustellenleiter des Dachverbandes SMGV an, 28 besuchen diverse Module für eidgenössische Abschlüsse.

Fachvortrag und Gesellschaftliches

Zum Auftakt der Herbst-GV stand ein Besuch der InnoRecycling AG in Eschlikon auf dem Programm. Das Unternehmen hat sich auf die Wiederverwendung von Kunststoffabfällen spezialisiert. Den Abschluss der GV bildete ein Fachvortrag von Georg Binkert zum Thema «Marktchancen Gesund Wohnen und Schimmelsanierung». Der Anlass wurde mit einem Nachtessen abgerundet.



Bild: Martin Sinzig

Harry Güntert, Georg Binkert und Mario Freda informierten über Aktuelles aus dem Maler- und Gipserbereich.

maler
gipser

Die Kreativen am Bau.

«Versteckt euch nicht hinter den Männern»

Angela Haltiner, Trägerin des 3. KMU-Frauen-Preises, im Interview

«Vorreiterin möchte ich gerne in dem Sinne sein, dass Frauen auf sich hören und erkennen, wieviele Qualitäten in ihnen stecken», sagt Angela Haltiner, Mitglied der Geschäftsleitung der Haltiner Bauunternehmen AG, Münchwilen/Tobel, und Trägerin des 3. KMU-Frauen-Preises der KMU-Frauen Thurgau.

Was bedeutet der KMU-Frauen-Preis für Sie?

Angela Haltiner: Er bedeutet mir das Sichtbarwerden und die Wertschätzung gegenüber meiner Arbeit oder ganz einfach die Arbeit einer Frau. Ich bin stolz, dass ich diesen wertvollen Preis tragen darf. Ein herrliches Gefühl auch, die Wertschätzung von ganz vielen Personen zu spüren, sei dies von all unseren Mitarbeitern, meinen Freunden und meiner ganzen Familie, dann aber auch von vielen Leuten mit Rang und Namen. Ich darf eine totale und echte Herzlichkeit spüren.

Sie seien eine traditionelle Gewerbefrau, heisst es auf der Homepage der KMU Frauen Thurgau. Wie sehen Sie Ihre Rolle im Betrieb?

Als Frau, die in einem Unternehmen dort mitarbeitet, wo sie gebraucht wird. Ihr Hauptarbeitsfeld, das erfolgreiche Mitführen eines Unternehmens, nie aus den Augen verliert. Ich bin mir nicht zu schade, jede Arbeit zu leisten. Sei dies den Abfalleimer im Büro zu leeren, bis hin über die Offert- oder Rechnungsstellung, das Marketingwesen, Kundenbetreuung, Jahresabschluss erstellen und so fort.

Sie haben ein Unternehmen mit aufgebaut, was waren für Sie die grössten Herausforderungen?

Anfangs war es der Umgang mit Männern. Ich kam in eine totale Männerwelt. Es fiel mir schwer, mich durchzusetzen. Ich wollte als Frau gar nicht gehört werden. Daraus ergab sich dann wohl auch mein Spruch: «Frauen sind anders, Männer auch!» Vielleicht waren es genau diese schweren Anfangszeiten mit viel Überzeugungskraft und Durchsetzungsvermögen, die mich stark werden liessen.

Dazu kam zu Beginn natürlich auch der ganze Aufbau eines Unternehmens überhaupt: Erstellen des Layouts, die Auseinandersetzung mit Vorschriften und Richtlinien, die Auswahl von Personal etc. Ein Unternehmen aus dem Nichts aufzubauen war aber gleichzeitig auch spannend, denn man kann es so gestalten, wie man es sich wünscht. Heute weiss ich, dass diese Arbeit der beste Grundstein war für unser gutes Fundament, auf dem wir heute stehen.

Sehen Sie sich als Preisträgerin als Vorreiterin der KMU-Frauen?

Vorreiterin möchte ich gerne in dem Sinne sein, dass Frauen auf sich hören und erkennen, wieviele Qualitäten in ihnen stecken, wie wertvoll ihre Mitarbeit ist und dass Frauen mit ihrer Natürlichkeit zu sich und dem jeweiligen Unternehmen stehen sollen.

Welchen Tipp oder Ratschlag geben Sie Frauen mit, die in einem Familien-Betrieb mitarbeiten?



Bild: pct

Angela Haltiner sieht den KMU-Frauen-Preis als Wertschätzung.

Liebe Frauen, versteckt euch nicht hinter den Männern! Ihr seid zu ganz vielem fähig und trägt Tausende von wertvollen Eigenschaften in euch, die nicht brach liegen dürfen. Stellt euch der Männerwelt und versprecht mir etwas: Sagt nie, wenn ihr euch irgendwo mal vorstellen müsst: «...daneben arbeite ich noch im Büro meines Mannes mit!» Steht zu euren Fähigkeiten und zeigt, dass ihr zum Beispiel selbst in kleinen Unternehmen «Mitglied der Geschäftsleitung» seid – die Männer zeigen uns dies doch ständig vor.

Interview: Martin Sinzig

Eine Fülle von Informationen zum Thurgau

Der Kanton Thurgau gibt erstmals ein statistisches Jahrbuch heraus. «Kanton Thurgau im Fokus» ist eine farbige, übersichtliche Broschüre mit einer Fülle von Wissenswerten und Spannendem zum Thurgau.



Statistische Informationen sind unerlässlich, um Tendenzen und Strukturen in unserem Kanton «fassbar» zu machen. Genau das ist das Ziel der im September erstmals erschienenen Publikation

«Kanton Thurgau im Fokus. Statistisches Jahrbuch 2011». Hier finden sich – übersichtlich, kompakt und farbig – die wichtigsten statistischen Ergebnisse zu den Themenbereichen Bevölkerung und Gesellschaft, Wirtschaft und Arbeit, Bauen und Wohnen, Staat und Politik sowie Raum und Umwelt.

Umfangreiche Datentabellen sucht man im neuen statistischen Jahrbuch vergeblich – diese können im Zeitalter der elektronischen Kommunikation auf www.statistik.tg.ch heruntergeladen werden. Vielmehr soll die neue Publikation einen ersten Einstieg in die verschiedenen Themen ermöglichen. Jedes Thema wird deshalb bewusst knapp und

übersichtlich gehalten, schliesst dafür jedoch mit Hinweisen auf weiterführende Informationen. «Kanton Thurgau im Fokus» lädt zum Schmökern und Entdecken genauso ein wie zum gezielten Nachschlagen.

«Kanton Thurgau im Fokus» wird künftig jährlich erscheinen, jeweils im dritten Quartal. Die Broschüre wird von der Dienststelle für Statistik des Kantons Thurgau herausgegeben und von der Thurgauer Kantonalbank finanziell unterstützt. Sie kann bei der Büromaterial-, Lehrmittel- und Drucksachenzentrale des Kantons Thurgau (www.bldz.tg.ch, Tel. 052 724 30 50) sowie in den Geschäftsstellen der Thurgauer Kantonalbank bezogen werden.

100 Jahre im Zeichen des hochwertigen Drucks

Von der Genossenschaft zum modernen Druckereibetrieb – Firmengruppe mit rund 60 Beschäftigten

msi. Als Druckerei und Verlag hat die Kreuzlinger Bodan AG in den vergangenen 100 Jahren ein bedeutendes Stück Mediengeschichte geschrieben.

«Für Firmen, die Marketing betreiben, ist die Drucksache immer noch ein entscheidendes Werbemittel», betonen Claudia und Urban Ruckstuhl. Das Geschwisterpaar führt seit rund zehn Jahren die Geschäfte der Kreuzlinger Bodan AG. Das Unternehmen hat sich unter anderem auf hochwertige Drucksachen wie Broschüren, Kataloge und Werbedrucksachen in hohen Auflagen fokussiert.

Trotz der neuen elektronischen Medien hätten Drucksachen nach wie vor einen hohen Wert bewahrt. Oft werde das Internet als Ergänzung zu gedruckten Werbemitteln eingesetzt. Andererseits gebe es auch Bereiche, die nach wie vor nicht ohne Drucksachen auskommen können, wie beispielsweise Lehrmittelverlage. Das sei auch bei verschiedenen Marketingmassnahmen der Fall.

Der Preisdruck steigt

Auch wenn keine einheitlichen Tendenzen herrschten, sei das Druckgeschäft sicher nicht boomend, «in unserem Fall aber glücklicherweise solide», räumt Urban Ruckstuhl ein. Nach wie vor seien auf dem Schweizer Markt immer noch viele qualifizierte Druckereien tätig. Produktivitätsfortschritte und der schwa-



Druckerei-atmosphäre: Urban und Claudia Ruckstuhl präsentieren das Jubiläumslogo der 100jährigen Bodan AG.

che Eurokurs hätten zusätzlichen Markt- und vor allem Preisdruck erzeugt.

Sein Volumen halten und ausbauen könne ein Druckereibetrieb einerseits durch die Gewinnung neuer Kunden, andererseits durch die Anpassungsfähigkeit, sich mit den (Stamm-)Kunden kontinuierlich weiterzuentwickeln. Kundennähe und -treue seien

deshalb Schlüsselfaktoren, aber auch eine sorgfältige Preisbildung bei Grossaufträgen. Ein moderner Maschinenpark im Drucksaal und eine leistungsfähige Weiterverarbeitung spielten ebenso eine Rolle. «Wir sind in der Lage, die meisten Produkte vollumfänglich selbst zu fertigen», unterstreicht Claudia Ruckstuhl.

Flexibilität und Kompetenz

Ihren Kundenstamm hat die Bodan AG in der Deutschschweiz. Seit 2008 entwickle sich das Geschäftsvolumen trotz grosser Schwankungen innerhalb eines Jahres erstaunlich stabil, beobachtet Urban Ruckstuhl. Er schreibt dies vor allem der guten Beratung, der Termintreue und der hohen Flexibilität bei der Abwicklung von Aufträgen zu.

In Kreuzlingen betreibt die Bodan AG mit 40 Mitarbeitenden neben der Druckerei auch eine Papeterie und Buchhandlung. Weitere knapp 20 Mitarbeitende sind in der Thurgauer Tagblatt AG in Weinfelden und im Werd Verlag in Zürich beschäftigt. Ausgebildet werden derzeit elf Lernende in den Berufsbildern KV, Buchhändler, Detailhandelsangestellte, Polygraf, Drucktechnologie und Printmedienverarbeiter.

Engagierter Zeitungsverleger

In seiner 100jährigen Geschichte hat das Unternehmen nicht nur als Druckereibetrieb,



Diese historische Aufnahme aus dem Jahr 1975 zeigt das alte Produktionsgebäude an der Bodanstrasse in Kreuzlingen.

sondern auch als Verlegerin von Tageszeitungen eine bedeutende Rolle gespielt. Auf die Gründung von 1911 in Form einer Genossenschaft folgte 1913 die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft, die ein Jahr später an der schweizerischen Landesausstellung eine Auszeichnung für ihre Buchbinderei und Kartografiefabrikation erhielt.

1965 übernahm Vater Paul Ruckstuhl die Bodan AG und betätigte sich neben dem Druckereigeschäft als engagierter Zeitungsverleger. 1985 wurde ein Neubau an der Zelgstrasse errichtet, 1986 folgten ein weiterer Neubau an der Hauptstrasse 35, wo bis heute das Fachgeschäft Papeterie und Buchhandlung betrieben wird. 2004 verabschiedete sich die Bodan AG aus dem Zeitungsgeschäft. Weitere Meilensteine waren der Kauf des Buchverlags Werd Verlag und die Übernahme der Buchhandlung litera etcetera.

Mit Kunden gefeiert

Ein frisches Jubiläumslogo in Form eines Farblecks weist auf das 100jährige Bestehen des Unternehmens hin. «Wir haben das Jubiläum würdig, aber eher zurückhaltend gefeiert», erklärt Claudia Ruckstuhl, zum Beispiel im Rahmen der sogenannten Drucksachenkür, wozu jedes Jahr treue Kunden eingeladen werden.



Die Bodan AG war jahrzehntelang Verlegerin des Thurgauer Volksfreunds und schrieb damit ein Stück Thurgauer Mediengeschichte mit.

Zudem wurden im Jubiläumsjahr kulturelle Anlässe wie beispielsweise das Seeburgtheater, die Sportlergala zu Ehren jugendlicher Nachwuchssportler, das Eröffnungsfest des Boulevards Kreuzlingen sowie die Produktion eines Buchs für das historische Museum Ro-

senegg unterstützt. «Dank unseren langjährigen Mitarbeitenden, einer modernen Infrastruktur und unserer regionalen Verankerung fühlen wir uns auch für die kommenden Jahre gut gerüstet», meint Claudia Ruckstuhl. ■



**BODAN**

Bodan AG
Druckerei und Verlag

Zelgstrasse 1
CH-8280 Kreuzlingen

T +41 (0)71 686 52 52

F +41 (0)71 686 52 51

druck@bodan-ag.ch

www.bodan-ag.ch

**Ihr vielseitiger Partner
für Drucksachen**

Abgaben nur für die Strasse verwenden

Stellungnahme des TGV zur geplanten Erhöhung der Motorfahrzeugsteuern

Mit der geplanten Änderung des Gesetzes über die Strassenverkehrsabgaben beantragt der Regierungsrat eine Erhöhung der Verkehrssteuer im Umfang von 10%. Diese Anpassung soll zur Finanzierung des Bauvorhabens und Unterhalts der geplanten Oberlandstrasse dienen und würde erst vorgenommen, wenn durch den Grossen Rat, bzw. eventuell eine Volksabstimmung, der Bau beschlossen wird. Mit diesem Vorgehen möchte der Regierungsrat die Finanzierung dieses Strassenbaus sicherstellen und auch gegenüber Parlament und Volk offen legen.

Der Thurgauer Gewerbeverband hat sich in den vergangenen Jahren immer wieder gegen eine Erhöhung der Motorfahrzeugsteuer ausgesprochen. Jegliche neue Steuer, Gebühr oder Abgabe, sowie deren Erhöhungen, belasten das Gewerbe zusätzlich, was es im derzeitigen wirtschaftlichen Umfeld besonders zu berücksichtigen gilt.

Andererseits sind wir daran interessiert, dass nach jahrzehntelanger Planung die Strassenprojekte BTS/OLS endlich realisiert werden können. Sie sind ebenso von besonderer

wirtschaftlicher Bedeutung. Vor diesem Hintergrund kann sich der Vorstand des Thurgauer Gewerbeverbandes mit einer Erhöhung der Motorfahrzeugsteuer um 10% mit entsprechender Zurückhaltung anfreunden. Er macht dazu aber folgende Vorbehalte:

- Die Erhöhung der Motorfahrzeugsteuer wird ausschliesslich für die Finanzierung des Baus und Unterhalts der Oberlandstrasse verwendet.
- Es ist zu prüfen, ob die Oberlandstrasse sinnvollerweise nicht gleichzeitig mit der BTS gebaut werden soll. Dadurch könnten die Seegemeinden rechtzeitig vom Verkehr entlastet werden und müssten nicht erst eine entsprechende Verkehrszunahme, sowie den verzögerten Bau der OLS abwarten, bis eine Entlastung des zu erwartenden Mehrverkehrs erfolgt.

Unschön an der Vorlage ist, dass mit der Erhöhung der Motorfahrzeugsteuer von 10%, gemäss den gesetzlichen Bestimmungen, automatisch auch der Gemeindeanteil an diesen Abgaben erhöht wird. Dies widerspricht unse-

ren Vorstellungen, dass die gesamte Erhöhung dem Bau und Unterhalt der OLS zukommt.

Ebenso stossend ist für den Gewerbeverband, dass im Thurgau der Kantonsanteil an der leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe des Bundes nicht vollumfänglich dem Strassenbau zukommt, wie dies in anderen Kantonen der Fall ist. Es würde Sinn machen, hier ebenfalls den Verteilschlüssel im Zusammenhang mit dem Bau der BTS/OLS zu überprüfen. Nebst öffentlichem Verkehr profitieren auch hier die Gemeinden an diesen Einnahmen, was vor dem Hintergrund des Verzichtes auf die Mitfinanzierung beim Bau der OLS fragwürdig erscheint.

Der Vorstand des Thurgauer Gewerbeverbandes ist nicht besonders erfreut über die geplante Erhöhung der Motorfahrzeugsteuer. Da er jedoch den Bau der Strassen BTS/OLS unterstützt und das Projekt durch eine ablehnende Haltung bei der vorgesehenen Gesetzesänderung nicht gefährden möchte, stimmt er einer Anpassung der Motorfahrzeugsteuer zu.



Standorte:
Flugplatz Sitterdorf
Flugplatz Zürich-Kloten

**Schnupperflüge
und Rundflüge**

hs
helisitterdorf.ch
Flug buschen 071 422 60 00

Ab Zürich-Kloten, Sitterdorf



adlatus
www.adlatus-ostschweiz.ch



**Jubiläum?
Mitarbeiteranlass?** Dann sind Sie bei uns genau richtig! Wir haben für jeden Anlass den passenden Film, egal ob Aktuell oder Klassiker! Auch sorgen wir gerne für die kulinarische Umrahmung Ihres Anlasses.

Kundenanlass? Präsentieren Sie ein neues Produkt auf der Kinoleinwand und die Aufmerksamkeit wird Ihnen sicher sein.

Zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren. Gerne bereiten wir Ihnen ein attraktives Angebot: für Sie, Ihre Mitarbeiter und Kunden massgeschneidert.



Constans Schmölder
Kyrena Schäpper
071 622 00 39

info@kino-tg.ch
kyrena@kino-tg.ch

Griff unter den Sargdeckel

Warum die Eidgenössische Volksinitiative zur Einführung einer Erbschafts- und Schenkungsteuer unsinnig ist

Peter Mesmer – Der Schweizerische Gewerbeverband sgV bekämpft die Eidgenössische Volksinitiative zur Einführung einer Erbschafts- und Schenkungssteuer. Grund für die ablehnende Haltung: Die Annahme dieser steuerlichen Zusatzbelastung kann, namentlich bei KMU, zu ernsthaften Liquiditätsproblemen und Schwierigkeiten bei Nachfolgelösungen führen.

Peter Schütz, Präsident des Thurgauer Gewerbeverbandes warnt vor der Mogelpackung: «Obwohl die Initiative den Slogan «Erbschaftssteuerreform» trägt, handelt es sich nicht um eine Umgestaltung der bisherigen, bewährten Praxis. Die Initianten wollen einzig und allein eine weitere neue Steuer einführen, die vor allem die Wirtschaft belasten wird.» Zum Erhalt von Arbeitsplätzen brauche es verbesserte Rahmenbedingungen und keinesfalls eine neue Steuer, ärgert er sich. Schütz bezeichnet die Initiative als «Griff unter den Sargdeckel». Es sei doch ein falscher, unsinniger Ansatz nochmals zu besteuern, was schon x-mal besteuert worden sei.

Was will die Erbschaftssteuer-Initiative?

Die Eidgenössische Volksinitiative «Millionen Erbschaften besteuern für unsere AHV» sieht vor, Erbschaften und Schenkungen über einem Freibetrag von zwei Millionen Franken mit einem Einheitssatz von 20 Prozent zu besteuern. Die Initiative lanciert hat ein Komitee aus Vertretern von SP, EVP und den Grünen. Die Sammelfrist läuft bis zum 16. Februar 2012, abgestimmt werden könnte frühestens im 2014.

Steuerpflichtig ist der Erblasser. Bei einem jährlichen Erbanfall von 40 Milliarden Franken in der Schweiz rechnen die Initianten mit Einnahmen von jährlich drei Milliarden. Die Erträge sollen zu zwei Dritteln in den Aus-

gleichsfonds der AHV fliessen. Das übrige Drittel bekämen die Kantone als Ausgleich für ausfallende kantonale Steuern (zirka 800 Millionen Franken). Bei einer Annahme der Initiative würden alle kantonalen Erbschafts- und Schenkungssteuerregelungen ausser Kraft gesetzt. Durch die nationale Harmonisierung der Erbschaftssteuer würde auch der Handlungsspielraum für den Steuerwettbewerb zwischen den Kantonen abgegeben.

Die Initianten werfen Familienunternehmen, KMU und Landwirtschaftsbetrieben ein Zückerchen vor den Mund. Sie sollen durch höhere Freibeträge und einen tieferen Steuersatz geschont werden. Deren Höhe wird im Initiativtext aber nicht definiert. Das Volk soll also befinden, ohne überhaupt genau zu wissen, wie es zur Kasse gebeten wird. Die schwierige Detailgestaltung überwälzen die Initianten ganz einfach und locker dem Gesetzgeber. Klar ist aber eines: Eine solche Steuer gefährdet so oder so die Existenz von Familienunternehmen massiv, da deren Vermögen in den Betrieben gebunden sind.

Rascher Handlungsbedarf

Da zu befürchten ist, dass die Initiative nicht chancenlos sein könnte, gibt es jetzt schon Grund zum schnellen Handeln. Eine Rückwirkungsklausel im Initiativtext besagt: «Schenkungen werden rückwirkend ab 1. Januar 2012 dem Nachlass zugerechnet.» Oder anders ausgedrückt. Schenkungen über zwei Millionen Franken, die nach dem 31. Dezember 2011 erfolgen, fallen unter die neue Steuer. Diese Klausel führt jetzt landauf und landab zu grösster Hektik. Sie ist aber nicht nur Auslöser für Übertragungen und Schenkungen vor dem 31. Dezember 2011, sondern auch verfassungsrechtlich höchst umstritten. Das Initiativkomitee argumentiert allerdings, es handle sich nicht um eine Rückwirkung, sondern um eine Vorwirkung, da schon vor dem

Inkrafttreten dieser Klausel bekannt sei, wie Schenkungen in der Übergangszeit zwischen Start der Initiative und Inkrafttreten der Erbschaftssteuerreform steuerlich behandelt würden. Ausserdem stelle die Klausel in formeller Hinsicht Verfassungsrecht dar und sei damit ohnehin nicht anfechtbar.

Um keine steuerlichen Überraschungen zu riskieren, ist jedem KMU-Inhaber dringend zu raten, sich schnellstens mit dieser Situation zu befassen und noch in diesem Jahr entsprechende Konsequenzen zu ziehen.

Ein Wort zur AHV

Die Initiative für eine nationale Erbschafts- und Schenkungssteuer lenkt von den kommenden finanziellen Problemen der AHV ab. Diese sind nicht mit zusätzlichen Finanzspritzen zu lösen, sondern erfordern strukturelle Reformen. Neue Steuerbelastungen schmälern zudem das Wachstum, auf das die AHV dringend angewiesen ist. Peter Schütz ist davon überzeugt, dass neue Steuern die Herausforderungen bei der AHV nicht entschärfen können. Denn diese lägen in der demographischen Entwicklung. Weil sie ungebremst fortschreitet, würden selbst neue Einnahmen aus einer Erbschaftssteuer bereits nach wenigen Jahren nicht mehr ausreichen. Die Erbschaftssteuer-Initiative greife zudem in den erfolgreichen schweizerischen Steuerföderalismus ein und stelle zahlreiche kantonale Volkentscheide zur Verminderung der Nachlassbelastungen wieder in Frage. Sie bringe vor allem den KMU zusätzliche steuerliche Belastungen und schmalere insgesamt das Wachstum, auf welches auch die AHV dringend angewiesen sei. Peter Schütz mahnt eindringlich: «Eine ungerechte Steuer bleibt eine ungerechte Steuer, auch wenn nur wenige betroffen sind. Im Interesse unserer Gesamtwirtschaft muss die Erbschaftssteuer-Initiative bekämpft und abgelehnt werden.»

impresum

Erscheinungsweise: 6 x pro Jahr, Auflage: 5500 Exemplare

Herausgeber:

Thurgauer Gewerbeverband, Thomas-Bornhauser-Strasse 14,
Postfach 397, 8570 Weinfelden,
Tel. 071 622 30 22, Fax 071 622 30 46

Inserateverwaltung

MetroComm AG, Walter Böni, Anzeigenleitung,
Zürcherstr. 170, 9014 St. Gallen,
Tel. 071 272 80 50, Fax 071 272 80 51

Produktion

Fairdruck AG, Kettstrasse 40, 8370 Sirnach,
Tel. 071 969 55 22, info@fairdruck.ch

Autoren

msi Martin Sinzig
art Christof Lampart

Gute Vorsätze, welche auch Ihre Vorgesetzten begeistern

Der
Lehrgang
Schreiner Werk-
meister mit eidg.
Fachausweis beginnt
definitiv im
Januar 2012

Am Anfang stehen neue Ziele

Lernen und Weiterbildung gelingt nur, wenn man sich realistische Ziele setzt. Gibt es dafür eine bessere Zeit, als gerade jetzt?

Anfangs Januar 2012 erscheint die neue Kursbroschüre **Januar 2012**. Sie gibt einen Überblick über alles was der Zielfindung im Bereich Erwachsenenbildung dient.

Als Beispiel sei hier der Kurs «**jedes Gedächtnis – ein Megaspicher**» erwähnt. Stress verträgt sich nicht mit Behalten und Konzentration. Ganz nach dieser Erkenntnis wird dieser Kurs in lockerer, unterhaltsamer Form durchgeführt. Das Resultat wird die KursteilnehmerInnen verblüffen.

Berufsorientierte Weiterbildung

Die berufsbezogene Weiterbildung hat einen direkten, umsetzbaren Nutzen. Der Kurs «**Hydraulik – Messtechnik**» erfüllt diese Anforderungen. Mit einem Minimum an Theorie werden praktische Aufgabenstellungen aus dem Alltag von Landmaschinen- / Bau-

maschinen- / oder Lastwagenmechanikern, bearbeitet und vertieft.

KMU – Unterstützung

Der erste Schritt zu einer auf KMU zugeschnittenen Unternehmensberatung kann an der Erwachsenenbildung GBW beginnen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf interner Weiterbildung, auf Personalschulung und auf persönlichem Coaching. Die praxisorientierten und erfahrenen Fachpersonen des GBW begleiten Unternehmer/innen oder Kadermitarbeiter/innen zum Beispiel bei der Formulierung und bei der Umsetzung eines neuen Leitbildes.

CAD

Das GBW ist eine der führenden Ausbildungsstätten im CAD-Bereich in der Ostschweiz. Es bietet verschiedene Schulungs- und Vertiefungsmodule im Bereich 2D und 3D an. Verwendet werden die Programme AutoCAD, CADWORK und VectorWorks.

Lehrgänge – die ersten Schritte, um im Gewerbe Karriere zu machen

Mit den Weiterbildungs-Lehrgängen für Schreiner, Zimmerleute und Automobiliagnostiker erbringt die Erwachsenenbildung GBW für das Gewerbe in der Region eine wichtige Dienstleistung.

Am 19. Januar 2012 beginnt definitiv der Lehrgang, welcher zur Prüfung «**Schreiner Werkmeister mit eidgenössischem Fachausweis**» führt. Der Kurs endet mit dem Prüfungsvorbereitungsmodul PV10 im Juni 2013. Es sind noch Plätze frei.

Die Kursbroschüre «**ab Januar 2012**» enthält viele interessante Kursangebote. Bestellung und Auskünfte unter www.gbw.ch oder Telefon 071 626 86 66

Gewerbliches Bildungszentrum Weinfelden

Erwachsenenbildung, Schützenstrasse 9
8570 Weinfelden



«Wir generieren einen Rückenwind der unseren Kunden spürbare Vorteile bringt!»
Ralph Nater, Geschäftsführer

Ihr Rückenwind![®]

IVECO **NATER** NUTZFAHRZEUGE **BOX X** NUTZFAHRZEUGE AG 

Staad ▪ Gossau ▪ Müllheim www.ihrrueckenwind.ch

Verkauf und Service von IVECO und Fiat Professional Nutzfahrzeugen in der Ostschweiz

www.ihrrueckenwind.ch

Nein zu neuen Steuern bei Einzonungen

Klares Verdikt der Präsidentenkonferenz vom 7. November – Ja zum Fünfer-Ticket bei den Regierungswahlen

red. Die Präsidentenkonferenz des Thurgauer Gewerbeverbandes lehnt das neue Planungs- und Baugesetz ab. Es führt unnötig eine weitere Steuer auf Bauland ein und belastet mit kleinlichen, unliberalen Bestimmungen wichtige Gewerbezweige, so die Kritik. Dem Vorstand wurde die Kompetenz für ein allfälliges Referendum erteilt.

Die vom Gewerbeverband unterstützten Kandidatinnen und Kandidaten der eidgenössischen Wahlen haben zwar hervorragende Listenplätze erreicht. Aufgrund vom Gewerbeverband nicht beeinflussbarer Rahmenbedingungen durch die Parteien wurden jedoch die gesetzten Ziele nicht erreicht. Es muss festgestellt werden, dass die gewerbliche Stimme aus dem Thurgau in der neuen Amtsdauer des eidgenössischen Parlamentes untervertreten ist. Gemessen an der wirtschaftlichen Bedeutung der KMU muss es ein Ziel sein, dass im Thurgau vermehrt Gewerbevertreter aktiv am politischen Leben teilnehmen und auch gewählt werden, hielt Brigitte Kaufmann, Vizepräsidentin des Verbandes, in ihrer Wahlanalyse fest.

Regierungsrat: Ja zum 5er-Ticket

Für die kommenden Kantonsratswahlen im April 2012 wird der Thurgauer Gewerbeverband

erneut eine Wahlkampagne lancieren, um Unternehmerinnen und Unternehmer zu unterstützen, welche für einen Sitz im kantonalen Parlament kandidieren. Die Präsidentenkonferenz befürwortete die von Hansjörg Brunner, Vizepräsident, und Brigitte Kaufmann vorgestellten Aktivitäten. Vor den Kantonsratswahlen finden im März 2012 die Regierungswahlen statt. Nachdem alle bisherigen Regierungsratsmitglieder für eine weitere Amtsdauer kandidieren, wurde einstimmig beschlossen, die Wiederwahl aller bisherigen Amtsinhaber zu unterstützen.

BTS/OLS: Für zweckgebundene Abgaben

Regierungsrat Jakob Stark zeigte ausführlich das geplante Strassenbauvorhaben, mit Zeitplan und Finanzierung auf. Beim Kanton geht man davon aus, dass die BTS durch den Bund finanziert wird, da sie ins nationale Strassenetz aufgenommen werden soll. Bei der OLS möchte man die Finanzierung über eine Erhöhung der Motorfahrzeugsteuer sicherstellen. Nachdem sich der Thurgauer Gewerbeverband in den vergangenen Jahren immer wieder erfolgreich gegen eine Erhöhung der Motorfahrzeugsteuer ausgesprochen hat, unterstützt er nun dieses Vorhaben, da es zweckgebunden dem Strassenbau zugeführt wird. Die Unterstützung des Strassenbaus BTS/

OLS wurde bereits früher beschlossen und aufgrund deren wirtschaftlicher Bedeutung unterstützte die Präsidentenkonferenz die 10%-Erhöhung der Motorfahrzeugsteuer.

Kompetenz fürs Referendum

Bereits im Vorfeld der Gesetzesrevision äusserte sich der Thurgauer Gewerbeverband kritisch zur Vorlage. So hat man versucht, im Rahmen der parlamentarischen Beratungen, fragwürdige Bestimmungen aus dem Gesetz zu streichen. Als wirtschaftsfeindlich wird die Mehrwertabschöpfung von 20 Prozent eingestuft. Damit wird im Thurgau ohne Notwendigkeit eine neue Steuer eingeführt, was gleichzeitig zu einer Ungleichbehandlung bei alten und neuen Einzonungen führt, hielt Verbandspräsident Peter Schütz fest. Ebenso stossend sind die Bestimmungen für eine zwingende Erschliessung von Einkaufszentren und Freizeitanlagen mit dem öffentlichen Verkehr. Aber auch die vorgesehene Gebührenpflicht auf grossen Parkplätzen stösst beim Gewerbe auf Ablehnung. Die Präsidentenkonferenz erteilt dem Vorstand des Thurgauer Gewerbeverbandes die Legitimation, allenfalls gegen die Revision des Planungs- und Baugesetzes das Referendum zu ergreifen. ■

Drei iPads von der IBGS-TG



red. Verbunden mit dem Standauftritt der IBGS-TG und dem Mini-Musical «Klinik Klischee» zu den schönsten Missverständnissen über die Pflege fand an der ersten Thurgauer Berufsmesse in Weinfelden ein Wettbewerb statt. Zu gewinnen gab es drei iPads.

Im Bild: Franziska Mattes, Präsidentin der IBGS-TG, durfte diese den glücklichen Wettbewerbsgewinnern übergeben. Es sind dies Robin Tobler, Steckborn, Rony Schüpbach, Stettfurt, und Leroy Leisi, Donzhausen. Da Leroy Schnuppertage bei einem Landschaftsgärtner machte, nahm seine Schwester Nesina den Preis für ihren Bruder stellvertretend entgegen.

Die Interessengemeinschaft Berufsbildung im Gesundheits- und Sozialwesen Thurgau (IBGS-TG) wurde 2002 gegründet. Sie organisiert für die Thurgauer Betriebe im Gesundheits- und Sozialwesen und mit allen weiteren involvierten Partnern die Belange der Ausbildung. ■



Ihre Weiterbildung in Frauenfeld!

- Informatik
- Sprachen
- Technik

**Jetzt
anmelden!**

Anmeldung und Informationen unter:
www.weiterbildung.bzt.tg.ch | 052 724 12 13



STUTZ Überall in der OSTSCHWEIZ

**Eine sichere Partnerschaft
auf dem Bau**

www.stutzag.ch



MASCOT
tested to work

Attraktive
und funktionelle
Imagebekleidung
ab der Stange

cornella

Cornella AG
Laimstrweg 3 · CH-8580 Amriswil
Tel.: +41(0) 411 33 77 · Fax: +41(0) 411 43 41
E-Mail: info@cornella-ag.ch
Internet: www.cornella-ag.ch

Erwachsenen- bildung GBW

Freie Plätze ab Januar 2012

Bei gleich-
zeitiger Anmeldung
von zwei Personen für
den gleichen Kurs erhalten
beide einen Rabatt von je

20%

Gilt für Anmeldungen bis
20. März 2012 für Kurse
von Januar bis
März 2012

Kurs-Nr.	Kursbezeichnung	Beginn	Zeit
a1504c	Die Schweiz kennen und verstehen, Attest Grundwissen	05.01.2012	19.00
i2306d	Adobe Dreamweaver CS, Workshop	06.01.2012	18.30
i2502c	Von Frau zu Frau, PC-Einstieg	06.01.2012	08.30
a1104c	Elektro-Messtechnik, Fachkurs	07.01.2012	08.00
a1208c	Rhetorik – die Basis der Kommunikation	07.01.2012	08.30
i2412d	Powerpoint 2010, Vertiefung	07.01.2012	08.30
i2307c	Wireless LAN (WLAN), Powerlan für Zuhause, Anwendung und Sicherheitsvorkehrungen	10.01.2012	19.00
i2403h	Windows 7, Grundlagen	11.01.2012	19.30
i2409e	Excel 2010, Vertiefung II	12.01.2012	18.30
i2413d	Outlook 2010, Grundlagen	12.01.2012	19.30
a1503e	Die Schweiz kennen und verstehen, Schulung Grundwissen	12.01.2012	19.00
a1202c	Selbstmanagement und Teamführung, Vertiefung	14.01.2012	08.30
a1207c	Wertschätzung schafft Mehrwert	14.01.2012	08.30
a1503f	Die Schweiz kennen und verstehen, Schulung Grundwissen	14.01.2012	08.30
i2102g	Ferienfotos + Co.	08.02.2012	17.45
i2108c	Adobe InDesign CS, Grundlagen	08.02.2012	18.30
i2501d	Vom Anfänger zum Anwender, PC-Einstieg	08.02.2012	19.30
i2201e	CAD mit AutoCAD 2010, Grundlagen 2D	09.02.2012	19.30
i2202e	CAD mit AutoCAD 2010, Vertiefung 2D	09.02.2012	17.00
a1405e	Wirkungsvolles Auftreten	11.02.2012	08.30
i2203e	CAD mit AutoCAD 2010, Grundlagen 3D	13.02.2012	19.30

Information, Anmeldung und Bestellung des Kursprogrammes:
Tel. 071 626 86 66, Fax 071 622 75 21, erwachsenenbildung@bbz.ch
www.gb.w.ch, Rubrik Erwachsenenbildung
Schützenstrasse 9, 8570 Weinfelden

KMU-Frauen Thurgau: Rück- und Ausblick



Feng Shui am Arbeitsplatz

Am Donnerstag, 3. November 2011 trafen sich bereits ab 7.30 Uhr interessierte KMU-Frauen aus dem ganzen Kanton in der Maurerlehrhalle in Sulgen zum 14. Sulgener Treffen. Der Anlass bot Gelegenheit um Frauen mit ähnlichen Interessen kennen zu lernen, um neue Vernetzungen zu knüpfen oder bestehende zu festigen. Präsidentin Claudia Vieli Oertle konnte 26 Vereinsmitglieder begrüßen.

«Was könnte der Grund sein, dass ein Arbeitsplatz ein idealer Arbeitsplatz ist, oder aber ein Ort, an dem sich eine Person energielos und unmotiviert fühlt, rasch ermüdet oder sich nicht konzentrieren kann? Besteht ein Ungleichgewicht zwischen der Aufmerksamkeit für die Aufgaben und derjenigen für den Raum, der Sie schützen, aufbauen und stärken soll?» Solche Situationen könnten womöglich entscheidend verbessert werden, erklärte Referentin Silvia Neidhart, Architektin, Baubiologin/Bauökologin und Feng Shui Beraterin, wenn die Regeln von Feng Shui mit einbezogen und angewendet würden. Feng Shui ist

die Kunst und Wissenschaft, in Harmonie mit seiner Umgebung ein glücklicheres, gesünderes und auch erfolgreicher Leben führen zu können. Unter Einbezug der fünf Elemente Feuer, Erde, Metall, Wasser, Holz, dem Yin und Yang und zusammen mit der Persönlichkeit des einzelnen Menschen und sehr umfangreichen weiteren Daten, welche in die Planung einer Arbeitsplatzsituation einfließen, damit die Energien optimal fließen können und Arbeitende Sinnvolles und Wertvolles für sich und die Gesellschaft leisten können.

«Weiterbildung müsste Teil der Unternehmensstrategie sein!» Mit diesem Aufruf begann Roger Peter, Prorektor am Weiterbildungszentrum Wirtschaft Weinfelden, die Vorstellung speziell auf KMU-Frauen ausgerichtete Kurse und Lehrgänge. Dabei konnte er unter den Teilnehmerinnen des Sulgener Treffens grosszügigerweise drei Kursgutscheine verlosen. Das interessante Angebot ist auf der Homepage der KMU Frauen Thurgau (www.kmufrauen-thurgau.ch) zu finden.

Bericht und Fotos: Birgitta Beerli

Grossratswahlen 2012

Am 14. April 2012 finden die Grossratswahlen statt. Wie bereits vor vier Jahren werden die KMU Frauen Thurgau ihre kandidierenden Mitglieder unterstützen. Vorgesehen ist ein Flyer mit allen kandidierenden Mitgliedern, der unter anderem dem TGV aktuell beigelegt wird sowie den Kandidierenden zur Verfügung steht. Ebenfalls wird wieder ein gemeinsames Inserat in der Thurgauer Zeitung platziert. Falls genügend Interesse besteht, bietet der Verein auch ein Medientraining mit Videoaufnahmen an. Die KMU Frauen Thurgau freuen sich auf neue interessierte Mitglieder, die als kandidierende Gewerbefrauen und Unternehmerinnen gerne vom Netzwerk und der Unterstützung profitieren möchten. Mitgliedschaften können auf der Homepage www.kmufrauen-thurgau.ch mittels Formular und einem kurzen Begleitschreiben über die berufliche Situation beantragt werden. ■

Agenda



Datum	Anlass	Ort
Thurgauer Gewerbeverband		
26.03.2012	DV TGV	Weinfelden
30.03.2012	Technologietag	
Gewerbeverein Kreis Altnau		
27.-29.04.2012	Gewerbeausstellung Altnau	Rotewieshalle, Güttingen
AGVS-TG		
04.07.2012	Generalversammlung	Ort noch offen
IGKG-TG		
03.05.2012	Mitgliederversammlung	Trauben, Weinfelden
VThEl		
29.03.2012	Generalversammlung	Schniderbudig, Bischofszell
AachThurLand		
28.04.-01.05.2012	Gewerbeausstellung GEWEA	
GTOB – Gewerbe Thurgau Oberer Bodensee		
18.01.2012	Generalversammlung	Arbon

Treuhand
Wirtschaftsprüfung
Gemeindeberatung
Unternehmensberatung
Steuer- und Rechtsberatung
Informatik - Gesamtlösungen

OBT

Das ganze OBT Team Weinfelden
wünscht Ihnen eine schöne und
herrliche Adventszeit mit viel
Weihnachts-Zauber!

www.obt.ch

Wir unterstützen KMU und öffentliche Unternehmen
mit bewährten **Beratungsdienstleistungen**. Lassen
Sie sich von unseren Experten überzeugen – wir bringen
Sie mit **schweizerischer Gründlichkeit** ans **Ziel**.

Ihr Treuhänder in der Region.

OBT AG ■ Bahnhofstrasse 3 ■ 8570 Weinfelden ■ Telefon 071 626 30 10 ■ Fax 071 626 30 20

Thomas Kunz
TKB Steuerberater



Schön für Sie

und Ihr Portemonnaie. Mit uns sparen Sie Steuern.

Ganz schön smart.

www.tkb.ch/absichern



**Thurgauer
Kantonalbank**

Gemeinsam wachsen.